

UNSER WEG

Berichte und Informationen aus den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef



VERABSCHIEDUNG
BERNHARD
FROMME

SEITE 6



ZUWACHS
IM SPEICHERER
KONVENT

SEITE 36



PROJEKT
„IMPULSE IN
CORONAZEITEN“

SEITE 44

Nummer 46 · Herbst/Winter 2020

Inhalt

Editorial:

Gruß der Kommunitätsöberin 3

Neue Leitung im Franziskus-Haus 7

Wohnbereichsleitung – wichtige
Führungsposition in der Altenpflege 14

„Kapelle TV“ – besondere Zeiten
erfordern besondere Maßnahmen 17

Kleines Schwesternjubiläum im
Christinstift 29

Hochwasser-Schutzmaßnahmen am
St. Vinzenz Haus 41

Neue Sozial-Enzyklika 46

Chronik:

Unsere Mitarbeiter 48

Herzlichen Glückwunsch 51

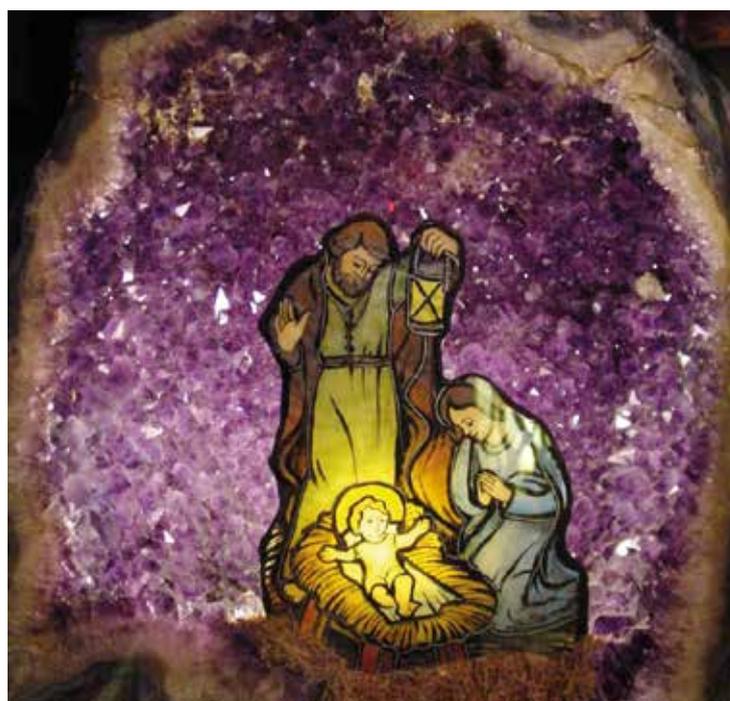
Unsere Verstorbenen 54

Gestern-Heute-Morgen 58

Die Farbe Lila – Enthaltung und Besinnung

von Ralf Birkner

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
in dieser Weihnachtsausgabe unserer Haus-
zeitung steht die Farbe Lila oder auch Vio-
lett in der Reihe der Farben des Regenbo-
gens zur Beschreibung an. Ich denke dabei sehr schnell
an den Film von Steven Spielberg „Die Farbe Lila“. Er
erzählt die Geschichte eines Lebens und, wenn man
so will, des Lebens. Die Handlung bewegt sich in den
Kreisen der afroamerikanischen Bevölkerung, Weiße



spielen nur ganz am Rande eine Rolle. Und doch ist die permanente Gewalt in den rassistischen sozialen Strukturen jederzeit spürbar. Diese Gewalt – vor allem die von Männern gegenüber Frauen – hat sich übertragen auf die Lebensverhältnisse der Afroamerikaner.

Spielberg, und vor allem dann eben auch Whoopi Goldberg und Ophra Winfrey gelingt es, diese Umstände und diese Lebensweise in ihrer ganzen Bedeutung für die Beteiligten und für uns zu erzählen. Die Bilder sprechen hier die Sprache, nicht so sehr die Worte. In Zeiten von „Black Live matters“ als Protest gegen Gewalt gegenüber „Schwarzen“, hat dieser Film eine bedrückende Aktualität.

In der christlichen Kirche ist Violett die liturgische Farbe für den Advent und die Fastenzeit. In seinem Ursprung entsprach der Begriff »Advent« dem griechischen Begriff

»epiphaneia« (Erscheinung) und meinte die Ankunft, Anwesenheit bzw. der Besuch eines Amtsträgers, insbesondere die Ankunft von Königen oder Kaisern. Aber es konnte auch die Ankunft der Gottheit im Tempel ausdrücken. Die Christen übernahmen diese Bezeichnung, um damit ihre besondere Beziehung zu Jesus Christus auszudrücken. In der alten Kirche

war die Adventszeit eigentlich eine Fastenzeit, die auf den Zeitraum zwischen dem 11. November und dem ursprünglichen Weihnachtstermin, dem Fest der Erscheinung des Herrn (6. Januar) festgelegt war. Zudem bezeichnete man die Fastenzeit und auch die Adventszeit



Papst Franziskus

als »geschlossene Zeiten«, in denen weder getanzt noch gefeiert werden durfte. Auch fanden in der Zeit keine feierlichen Trauungen statt. In unserer modernen Zeit ist die Adventszeit normalerweise keine Zeit der Enthaltung, im Gegenteil! Wir sind es eigentlich gewohnt, Wochen vor dem Weihnachtsfest Weihnachtsfeiern und Weihnachtsmärkte zu

besuchen. Aber durch die Corona-Pandemie sind in dieser Adventszeit Feiern und Tanzen sehr eingeschränkt oder gar nicht möglich. Die Farbe Lila steht auch für Spiritualität oder das Mystische. Das Innere des Menschen, seine Gedanken und Gefühle, Ängste, Sorgen, Wünsche und Sehnsüchte in den Blick zu nehmen, ist der Sinn der Enthaltung in den geprägten Zeiten, wie die Kirche die Advents- und Fastenzeit nennt. Den Blick von außen nach innen lenken, Ablenkung und Unterhaltung einschränken und das Wesentliche im Leben erkennen. Für viele Menschen dauert die Fastenzeit seit März 2020 an, wo mit dem ersten Lockdown fast alle Möglichkeiten äußerlicher Ablenkung unmöglich wurden, einzig die digitalen Medien machten soziale Kontakte, aber auch Ablenkung und Unterhaltung möglich. Unser Leben hat sich seitdem sehr verändert. Und noch ist diese Zeit der unfreiwilligen Enthaltung insbesondere von menschlicher Nähe nicht zu Ende. Aber genau an dieser Stelle kommt eine besondere Eigenschaft unserer Farbe Lila ermutigend zum Tragen: Sie besitzt eine stark verändernde und verwandelnde Wirkung. Sie kann die, in leidvollen Erfahrungen eingebundene Energie, in spirituelles Wachstum transformieren. Ihre Schwingungen öffnen uns für verborgene Dimensionen des Lebens und wecken die Hingabebereitschaft, Liebe und Idealismus.

Violett ist eine würdevolle Farbe. In den Kirchen tragen die „Würdenträger“ deshalb auch ebensolche farbige Gewänder. Sie ist die Farbe der Inspiration, der Mystik, Magie und der Kunst. Sie ist eine außergewöhnliche, extravagante Farbe, die auch mit Frömmigkeit, Buße und Opferbereitschaft in Verbindung gebracht wird. Violett-Töne regen unsere Phantasie an, sie inspirieren und motivieren uns dazu, ungewöhnliche Ideen auch einmal in die Tat umzusetzen. Und schenken uns die nötige Gelassenheit, Ruhe, Entspannung und Selbstsicherheit.

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

wir haben seit März diesen Jahres viel lernen müssen und miteinander unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Das hat uns an vielen Stellen auch viel Kraft gekostet. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihren Einsatz für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Ich wünsche Ihnen in dieser durch die Pandemie geprägten Weihnachtszeit die Erfahrungen, die die Farbe Lila vermitteln kann: Gelassenheit, Ruhe, Entspannung und Selbstsicherheit und die Erfahrung der stark verändernden und verwandelnden Wirkung: Sie kann die, in leidvollen Erfahrungen eingebundene Energie, in spirituelles Wachstum umwandeln. Möge das Fest der Menschwerdung Gottes im Kind in der Krippe allem Menschsein Würde, Schutz und Heilung schenken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und hoffentlich bald Corona-freies neues Jahr.



Ihre

Sr. Stella Ortmeier

*Sr. Stella Ortmeier
- Kommunitätssoberin -*

Mach's wie Gott, werde Mensch!

von Ralf Birkner

Dieses Wort des früheren Limburger Bischofs Franz Kamphaus ist in der Advents- und Weihnachtszeit immer wieder zu hören oder zu lesen. Weil wir es schon so oft gehört haben, klingt es immer wieder sehr vertraut und überhaupt nicht ungewöhnlich. Worauf angespielt wird, ist daher wohl auf Anhieb jedem Christenmenschen klar: Weihnachten ist das Fest der Menschwerdung Gottes - Gott selbst ist schließlich in dem Kind Jesus im Stall von Bethlehem Mensch geworden. Trotz aller Vertrautheit mit

dieser Aussage drängt sich doch auch die Frage auf, was der Satz denn eigentlich sagen will; schließlich sind wir doch schon Menschen und brauchen es im Gegensatz zu Gott nicht erst zu „werden“. Oder vielleicht doch? Richtig, biologisch sind wir natürlich Menschen; aber sind wir es auch wirklich im vollen Sinne des Wortes? Oder sind viele Menschen (und gelegentlich wohl auch wir selbst) nicht gelegentlich reichlich unmenschlich? Menschen begehen nicht nur immer wieder „unmenschliche“ Grausamkeiten, sie benehmen sich leider oft

auch im Alltag (im Supermarkt, auf der Autobahn, im Büro, in der Familie) schlichtweg unmenschlich! Es ist also gar nicht so abwegig, auch als Mensch immer noch mehr oder immer noch besser „Mensch zu werden“ – und zwar so ein Mensch, wie Gott einer geworden ist – ein Mensch wie Jesus Christus, dessen Namen wir als Christinnen und Christen tragen. Ohne Zweifel: Jesus war Gott und Mensch zugleich; aber schließlich ist er doch Mensch geworden, um uns zu zeigen, wie die Welt sein könnte, wenn wir alle uns um wahres Menschsein



„Menschwerdung Gottes“, Mathias Grünewald (1515)

bemühen würden; wenn wir uns klarmachen würden, was alles drinsteckt in der schlichten und wahren Formulierung des biblischen Schöpfungsberichtes, dass Gott den Menschen als Abbild seiner selbst, als Abbild des schöpferischen und liebenden Gottes schuf! Der Mensch ist eben NICHT „nur“ Mensch; sondern er kommt von Gott her, lebt auf Gott hin und findet schließlich nicht sein Ende, sondern seine Vollendung in Gott – was wir freilich nur wissen, weil uns Jesus Christus, der menschengewordene Gott, diese frohe Botschaft gebracht hat. Sich selbst und die anderen als Abbilder Gottes zu erkennen; und jeden Tag zu versuchen, dem „Mensch-und-Gott“ Jesus Christus ein wenig ähnlicher zu werden - DAS bedeutet „Mensch werden“ für uns Menschen im vollen Sinne. Wie groß und weit hat der hl. Augustinus, immerhin einer der bedeutendsten Kirchenlehrer, vom Menschen gedacht, als er schrieb: „Gott wird Mensch, damit der Mensch Gott wird!“ Die Botschaft des Weihnachtsfestes „Gott wird Mensch“ möchte uns ermutigen, die Würde jedes Menschen als von Gott geschenkt anzuerkennen und danach unser Handeln und unseren Umgang miteinander in dieser „weihnachtlichen“ Qualität von Menschlichkeit auszurichten.

Menschlichkeit ist in diesen Krisenzeiten ein sehr hohes Gut. Es geht dabei um mehr als nur um das Aufrechterhalten von Körperfunktionen. Heimbewohner, Angehörige, Pflegekräfte: Sie alle müssen viel aushalten in dieser Zeit – bis an die Grenze des Erträglichen. Die Isolationsmaßnahmen sollen das Leben der alten Menschen schützen, machen es aber gleichzeitig schwer erträglich. Vor dem Virus geschützt, aber von der Außenwelt abgeschnitten, der Absonderung von Familie und Freunden ausgesetzt. Bei allem Engagement der Pflegekräfte, die versuchen, die Angehörigen zu ersetzen und über Telefon und Internet Kontakte zu ermöglichen – die Zuwendung und Liebe nahestehender Menschen und ihre physische Präsenz können sie nicht ersetzen. Es gibt sicher Menschen, die damit zurechtkommen. Aber es gibt auch diejenigen, die daran zugrunde gehen. Gerade dieje-

nigen, die dem Lebensende nahe sind, brauchen die Nähe ihrer Liebsten. Video-Anrufe können keine Berührung ersetzen, keine zärtliche Geste. Wer hätte vor einigen Monaten gedacht, dass es zu solch drastischen Maßnahmen kommen würde. „Eine Gesellschaft, die nur angstvoll an ihre Sicherheit denkt, läuft Gefahr, unmenschlich zu werden, ohne es zu bemerken“, sagt der Benediktiner Notker Wolf. „Und dabei bleiben ethische Werte auf der Strecke“, warnt er. Das Leben ist zerbrechlich. Jeden Tag. Die Gesundheit ist ein hohes Gut, aber nicht nur die körperliche, auch die seelische. Und jeder weiß, dass man sie nicht voneinander trennen kann und sich um beide sorgen muss. Das gilt nicht nur für die alten Menschen in den Heimen und die Patienten in den Krankenhäusern. Auch für die, die sich um sie kümmern und jetzt mehr denn je an der Grenze ihrer körperlichen und psychischen Belastbarkeit stehen. Beifall und Dankesworte der Politiker klingen zynisch, solange die Pflegekräfte nicht endlich gerecht für ihre Arbeit bezahlt werden und ausreichend personelle Unterstützung und Schutzmaterial bekommen. Dann könnten auch Besuche in den Heimen organisiert und so geregelt werden, dass die Zeit der Isolation erträglich wird. Es braucht das rechte Maß in allem, und dafür müssen wir sorgen – wir, die mündigen und verantwortlichen Bürger, die wir draußen sind und die Stimme erheben können und sollen, damit die Menschlichkeit nicht auf der Strecke bleibt in diesen schlimmen Zeiten.

Vielleicht gibt uns das Weihnachtsfest die Gelegenheit, uns im Anblick des Kindes in der Krippe auf das Wesentliche unseres Menschseins zu besinnen, auch wenn wir möglicherweise immer noch mit wenigen Kontaktmöglichkeiten auskommen können. Immerhin wird - anders als beim Osterfest 2020 - der Besuch von Weihnachtsgottesdiensten wahrscheinlich möglich sein. Möge der menschengewordene Gottessohn uns allen die Kraft schenken, einander menschlich und liebevoll zu begegnen und einander trotz mancher Einschränkung Aufmerksamkeit, Trost und Hoffnung zu schenken.

Verabschiedung des langjährigen Einrichtungsleiters Bernhard Fromme am 28.9.2020

Nach 20-jähriger verantwortlicher Tätigkeit bei den Franziskanerinnen vom hl. Josef, geht Bernhard Fromme zum 1.10.20 in den wohlverdienten Ruhestand. Nach erfolgreicher Beendigung seines Studiums zum Dipl. Pflegemanager (FH), begann der gebürtige Westfale am 1.10.2000 die Stelle als Einrichtungsleiter des St. Vinzenz-Hauses. Anfangs waren die Wohn- und Arbeitsbedingungen im alten St. Vinzenz-Haus sehr bescheiden. Eine Sanierung des Gebäudes erwies sich nach intensivem Austausch mit Fachexperten aufgrund der vorhandenen Raumstrukturen als nicht sinnvoll und so entstand als Ersatz ein schöner, zeitgemäßer Neubau mit 60 Pflegeplätzen zwischen Gaybach und Gaytalstraße.

Zu seiner Verabschiedung waren die Geschäftsführerin Birgit Keuler, Aufsichtsratsvorsitzender Rainer Ritzenhöfer, Konventoberin Sr. Ana Rech und seine Kolleginnen und Kollegen aus



den Einrichtungen der Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe GmbH angereist. Birgit Keuler hob bei ihrer Ansprache hervor, dass die Strukturen im St. Vinzenz-Haus in den letzten 20 Jahren sukzessive modernisiert und das Betriebsklima merklich verbessert worden ist. Heute habe das St. Vinzenz-Haus aufgrund der hier geleisteten guten Qualität auf Basis franziskanischer Grundwerte und des vorbildlichen Umgangs der Mitarbeiter, einen hervorragenden Ruf im weiten Umfeld. Einen großen Anteil daran habe Herr Fromme, der das St. Vinzenz-Haus als sein Haus ohne „Wenn und Aber“ angenommen hat und sozusagen „Tag und Nacht“ präsent war.

Birgit Keuler betonte, dass sich die Eingebundenheit in den Ort und das Kulturangebot im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte hervorragend entwickelt hat. Ganz besonders dankte die Geschäftsführerin für das Engagement von Herrn Fromme im Zusammenhang mit der Gründung eines Fördervereins im Jahr 2006. Ohne die großzügige ideelle und materielle Unterstützung vom Verein der Freunde und Förderer

Birgit Keuler betonte, dass sich die Eingebundenheit in den Ort und das Kulturangebot im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte hervorragend entwickelt hat. Ganz besonders dankte die Geschäftsführerin für das Engagement von Herrn Fromme im Zusammenhang mit der Gründung eines Fördervereins im Jahr 2006. Ohne die großzügige ideelle und materielle Unterstützung vom Verein der Freunde und Förderer



Geschäftsführerin Birgit Keuler überreicht Bernhard Fromme zum Abschied ein Präsent.

des Alten- und Pflegeheimes St. Vinzenz-Haus Körperich e.V., wäre das Leben und das Arbeiten im St. Vinzenz-Haus gewiss beschwerlicher und weniger abwechslungsreich.

Birgit Keuler dankte dem langjährigen Einrichtungsleiter auch für dessen stete Bereitschaft, sich neben den vielfältigen Aufgaben für das St. Vinzenz-Haus bei „Not am Mann“ auch für andere Einrichtungen des Trägers einzusetzen. So war er übergangsweise in der Einrichtungsleitung für das Altenheim St. Josef in Schweich und für das Altenheim Marienhof in Speicher tätig.

Geschäftsführerin Birgit Keuler überreichte Bernhard Fromme als Andenken an ca. 7300 Tage gemeinsamen Weges einen Stein mit eingegrästem Labyrinth und den Worten: „Das Labyrinth soll immer wieder an unseren gemeinsamen Weg erinnern und es soll auch symbolisieren, dass dieser gemeinsame Weg gerne fortwährt...“.



Sichtlich gerührt nahm Bernhard Fromme die lobenden Worte und Präsente entgegen, blickte in einer kurzen Ansprache dankbar auf seine Tätigkeit zurück und versprach, ehrenamtlich weiterhin der Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe GmbH und dem St. Vinzenz-Haus zur Seite stehen zu wollen.



Sylvia Saggese und Peter Pater

Neue Leitung im Franziskus-Haus

Seit dem 1. September leitet Sylvia Saggese unser Altenheim Franziskus-Haus. Die neue Einrichtungsleiterin ist Pflegefachkraft mit besonderen Qualifikationen im gerontopsychiatrischen Bereich und der Palliative Care sowie mehrjähriger Leitungserfahrung. Besonderen Wert legt sie auf ein vertrauensvolles Betriebsklima, bei dem das Mitarbeiten Freude bereitet, auf ein ansprechendes, vielfältiges Betreuungsangebot und auf eine gute palliative Versorgung unserer Bewohner.

Bei ihrer vielfältigen Leitungstätigkeit wird Sylvia Saggese von Pflegedienstleiter Peter Pater unterstützt, der bereits seit Februar im Franziskus-Haus tätig ist.

Wir wünschen dem neuen Leitungsteam die nötige Kraft und gute Entscheidungen bei der anspruchsvollen Führungsarbeit zum Wohle der anvertrauten Menschen im Altenheim Franziskus-Haus.

SCHWEICH



Claudia Kromus-Weber im Verwaltungsflur von St. Josef

Ausstellung „Tanz durchs Leben“

Von Mai bis November zierten zahlreiche Bilder von Claudia Kromus-Weber die Wände des Verwaltungsflurs von St. Josef. Die Künstlerin studierte an der europäischen Kunstakademie Trier. Sie lebt mit ihrer Familie in Thomm, wo sie in einem eigenen Atelier künstlerisch tätig ist und Projekte für Kinder anbietet. Ihre Werke sind regelmäßig in Gemeinschafts- oder Einzelausstellungen in der Region Trier zu besichtigen.

Wir freuen uns, dass nun auch in St. Josef zahlreiche Bilder unter dem Thema „Im Tanz durchs Leben“ in verschiedenen Techniken zum Thema Tanz zu betrachten sind.

Claudia Kromus-Weber schreibt in ihrem Exposé zur Ausstellung:

„Nicht nur die Menschen tanzen – auch die Farben und Linien, in verschiedenen Formen und unterschiedlicher Intensität.“

Alles tanzt:

die Figuren – in ihrer Bewegung und ihrem Schwung

die Linien – in ihrer Stärke und Form

die Farben – in ihrer Intensität und Leuchtkraft

Frei nach dem Motto:

„wenn Du die Wahl hast, ob Du stehen bleibst oder tanzt, dann hoffe ich, dass Du tanzt!“ (Roger Cicero).

Die Aquarellmalerei ist das malerische Medium, dem ich mich seit meiner Jugend verschrieben habe. Ebenso selbstverständlich entstehen Kunstwerke in verschiedenen anderen Techniken: Bleistift- und Kohlezeichnungen, Linolschnitte und Monotypen, Acrylbilder, Collagen, sowie Bilder in Mischtechniken. Ein Teil dieser Vielfalt ist auch in der Ausstellung „Im Tanz durchs Leben“ zu entdecken.“

Die Ausstellung ist von Mai bis Ende September 2020. Bei den derzeit pandemiebedingten Besuchseinschränkungen können in den nächsten Monaten leider nur wenige Besucher die schönen Bilder betrachten. Unsere Bewohner und Mitarbeiter freuen sich aber an den farbenfrohen Zeichnungen, die etwas Freude in

diese beengungsarme Zeit bringen. Wenn die Pandemie überwunden ist, findet sich bestimmt auch für externe Besucher irgendwann Gelegenheit, in St. Josef Bilder der Künstlerin zu betrachten, dann vielleicht zu einem anderen Themenkreis. Wir danken Claudia Kromus-Weber für die Leihgabe ihrer Werke.



Gottesdienste in St. Josef während der Corona-Pandemie 2020

Während des Lockdown aufgrund von Coronabeschränkungen konnten bis Pfingsten leider keine Gottesdienste in unserer Hauskapelle zelebriert werden. Da gerade das Feiern der heiligen Messe vielen Bewohnern wichtig ist, wurde mit den vorhandenen technischen Möglichkeiten die Übertragung von Gottesdiensten auf Großbildfernseher der Wohnbereiche und mittels Beamer auf Großbildleinwände in der Kapelle und im Saal ermöglicht. So konnten neben den Gottesdienstübertragungen im Fernsehen auch die festlich gestaltete Ostermesse aus der Pfarrkirche St. Martin Schweich sowie die hl. Messen am 2. und 3. Sonntag der Osterzeit live über YouTube mitgefeiert werden.

Wegen Renovierung der Pfarrkirche, wurde die Messe zu Christi Himmelfahrt am Vorabend auf dem Gelände vom Altenheim St. Josef von Dechant Dr. Hildesheim zelebriert und für die Übertragung über YouTube aufgezeichnet. Erfreut konnten einige Bewohner, Schwestern und Mitarbeiter im Innenhof von unserem Haus Elisabeth mit dem gebotenen Hygieneabstand mitfeiern.

Seit dem Pfingstfest werden nun auch wieder wohnbereichsbezogenen Gottesdienste in der Hauskapelle unter Einhaltung der gebotenen Hygienemaßnahmen gefeiert. An Fronleichnam ist von der Pfarrei geplant, die heilige Messe in der Außenanlage von St. Josef - selbstverständlich unter Einhaltung aller Hygieneerfordernisse - zu zelebrieren.



SCHWEICH

Sommerfest-Wochenende

Unser geplantes Sommerfest in Verbindung mit den Jubiläumsfeierlichkeiten der Pfarrgemeinde Schweich konnte aufgrund der Corona-Pandemie leider nicht stattfinden. Die Entbehrungen der letzten Wochen war aber für viele Mitarbeiter Ansporn dafür, in außergewöhnlicher Zeit Besonderes zu leisten und dafür Sorge zu tragen, dass das traditionelle Sommerfest nicht komplett ausfällt.

Da eine Gemeinschaftsveranstaltung der Hausgemeinschaft aufgrund der Pandemiepläne nicht möglich war, wurden für jeden unserer drei Wohnbereiche separate kleine Sommerfeste mit Livemusik und gutem Essen bei bester Laune gefeiert. Die Wohnbereiche 4-6 feierten am Freitag, 19. Juni, die Wohnbereiche 1-3 folgten am Samstag und schließlich Haus Elisabeth am Sonntag, 21. Juni 2020. Für die musikalische Unterhaltung sorgten Eva Lorenc, mit altbekannten Liedern auf dem Keyboard, sowie unsere Mitarbeiterin Elisabeth Kopnarski (Gesang).



Ein Highlight für Bewohner und Mitarbeiter war die Fahrt von Michael Lorenc durch die Straßen von Schweich mit der hauseigenen Seniorenrickscha.

Drei Gartenfeste an einem Wochenende durchzuführen bedingte einen arbeitsintensiven Auf- und Abbau an drei verschiedenen Örtlichkeiten. Für die Wohnbereiche 1-3 war sogar doppelter Aufwand nötig, weil die Witterung eine Veranstaltung im Freien leider nicht ermöglichte und deshalb im großen Saal gefeiert werden musste. Wir danken unseren Mitarbeitern für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement, ohne dass solch außergewöhnliche Feste nicht durchführbar gewesen wären.



Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Examen

Seit dem 1.8.20 wird das Pflorgeteam von St. Josef von 3 Pflegekräften verstärkt, die im Juli die Ausbildung zur Altenpflegerin bzw. Altenpflegehelferin sehr erfolgreich absolviert haben.

Petra Bisdorf absolvierte die einjährige Altenpflegehilfe-Ausbildung. Sie war bei uns zuvor als Pflegehelferin tätig und es war ihr ein besonderes Anliegen vertiefende fachliche Grundkenntnisse zu erlangen.

Sr. Melvin und Sabrina Krämer haben bei der 3-jährigen Ausbildung berufliche Kompetenzen in 2100 Stunden theoretischen Unterricht und in 2500 praktischen Stunden in Bereichen der stationären und ambulanten Pflege, der geriatrischen Rehabilitation, der Tagespflege, der Gerontopsychiatrie und der Hospizarbeit erworben. Mit ihnen freuen sich besonders die beiden Praxisanleitungen Rosemarie Ambros und André Henrich. Die Hausgemeinschaft gratuliert herzlich zum bestandenen Examen! Wir freuen uns, dass alle nach absolvierter Ausbildung in St. Josef bleiben und wünschen viel Freude und Erfolg bei der

Umsetzung des Erlernten im Pflegealltag. Wir danken den Praxisanleitungen für die geleistete Unterstützung während der Ausbildungszeit.

Dank der neuen Altenpflegefachkräfte wird die über dem Soll liegende Fachlichkeit in St. Josef weiter ausgebaut und dadurch die Dienstplanung und insbesondere die Pflege während der überaus belastenden Corona-Pandemie zum Wohl unserer Bewohner erleichtert.

Gartenkonzerte mit Musikern des Landespolizeiorchesters Rheinland-Pfalz

Seit Beginn der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Verordnungen sind Aktionen in größeren Gruppen untersagt. Das gilt auch für das Landespolizeiorchester Rheinland-Pfalz. Die 37 Berufsmusiker/innen in Uniform dürfen nicht mehr zusammen proben und nicht gemeinsam auftreten. Um trotzdem kleine Konzerte geben zu können, haben sich die Musiker in Zweiergruppen zusammengefunden und spielen noch bis mindestens Anfang Oktober in rheinland-pfälzischen Altenhilfeeinrichtungen.



(v.l.) Hausoberin Sr. Ana, Pflegedienstleiter Christian Töppler, Sabrina Krämer, Petra Bisdorf, Sr. Melvin, Einrichtungsleiterin Uta Kirsten nach der Gratulation in der Gartenanlage von St. Josef

SCHWEICH

Bei schönstem Wetter bewiesen Joachim Lösch und Thomas Humm am 25. Juni, dass sie nicht nur im großen Orchester hervorragend musizieren können. Je 45 min lang spielten sie im Garten unseres Hauptgebäudes und anschließend im Innenhof vom Haus Elisabeth, so dass jeder Bewohner die Möglichkeit hatte, in den Genuss der schönen Musik zu kommen.

Am 1. September durften wir zum zweiten Mal ein Duo des Landesorchesters begrüßen. Diesmal waren Jürgen Letter (Klarinette und Alt-Saxofon) und Thomas Humm (Akkordeon) zu Gast. Im grünen Ambiente des Gartens und auch im Innenhof von Haus Elisabeth, nahmen sie uns mit auf eine musikalische Reise durch die Länder Europas. Dabei luden bekannte Lieder, wie „Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt“ oder „Tulpen aus Amsterdam“ die Bewohner zum Mitsingen ein.

Ein drittes Konzert fand am 22. Oktober unter Einhaltung der Bestimmungen unseres Hygie-

nekonzeptes auf den Wohnbereichen 1-3 und 4-6 statt. Die Klarinettenistin Martina Greis präsentierte ein abwechslungsreiches Programm, zu dem viele unserer Bewohner auf ihren Sitzplätzen im Rhythmus schunkelten oder im Takt klatschten.



Wir bedanken uns herzlich bei den Musikern und den Verantwortlichen vom Landespolizeiorchester Rheinland-Pfalz.



Wohlverdienter Ruhestand nach mehr als 20 Dienstjahren

Bei einem Betriebspraktikum machte Kornelia Krewer auf sich aufmerksam und so wurde sie im Zusammenhang mit der Erweiterung des Hauses zum 1.3.1997 als Verwaltungsmitarbeiterin in St. Josef eingestellt. Daraus ist eine mehr als 23-jährige verlässliche Mitarbeiterin geworden. In ihrer Doppelrolle in der Verwaltung des Hauses und als Sekretärin der Regional- bzw. Gesamtleitung bewies sie Flexibilität und Verlässlichkeit.

In ihrer Dankrede anlässlich einer kleinen Abschiedsfeier nahm Einrichtungsleiterin Uta Kirsten auch auf die Fitness im Dienstalltag Bezug: „Sie waren über all die Jahre ein Vorbild für die Mitarbeiter, indem sie stets die Treppe zwischen Erdgeschoss und dem Büro von Herrn Frings im 2. OG schneller hoch und runter flitzten, als der Aufzug es vermocht hätte!“



(v.r.) Einrichtungsleiterin Uta Kirsten mit Kornelia Krewer und Doris Marmann.

Doris Marmann begann im Mai 1999 ihre Tätigkeit als Mitarbeiterin im Empfangsdienst. Neben Telefondienst, Empfangsberatung und Service im Cafeteria-Betrieb übernahm sie auch Verwaltungsaufgaben und war damit eine große Entlastung für ihre Kolleginnen in der Verwaltung.

Kornelia Krewer und Doris Marmann haben sich neben der hauptamtlichen Tätigkeit auch ehrenamtlich für die Hausgemeinschaft eingesetzt. Nicht nur bei Festen und Feiern war ihre

Unterstützung selbstverständlich. Im Backen von Kuchen für die Cafeteria übertraf Doris Marmann so manchen Bäckermeister. Wir freuen uns, dass sich beide Damen auch künftig ehrenamtlich für die Anliegen der Hausgemeinschaft von St. Josef engagieren wollen.

Die Ruheständlerinnen wurden von ihren Kolleginnen und Kollegen herzlich verabschiedet. Wir danken beiden für den vorbildlichen, stets verlässlichen Einsatz über die vielen Jahre und wünschen für den neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.

Neues Kühlfahrzeug mit Laderampe

Neben dem Altenheim Marienhof wird seit einiger Zeit auch das Altenheim St. Vinzenz-Haus mit Cook & Chill Speisen aus der Küche vom Altenheim St. Josef versorgt. Für unsere Fahrer und Küchenmitarbeiter bedeutete das Bestücken des alten Fahrzeuges mitunter körperliche Schwerstarbeit. Umso größer war die Freude über die Lieferung des neuen Kühlfahrzeugs im Spätherbst, dass mit einer praktischen Laderampe ausgestattet ist und ein leichtes Befahren der teilweise schweren Boxen ermöglicht.



V.l.: Erhard Ibig und Matthias Krewer beim Befüllen des neuen Fahrzeugs.

SCHWEICH

Wohnbereichsleitung – wichtige Führungsposition in der Altenpflege

Kathrin Schönhofen übernimmt die Leitung von Haus Elisabeth

Gute Wohnbereichsleitungen gehören zum Fundament einer vertrauenswürdigen Pflegeeinrichtung. Ihr Aufgabenbereich ist komplex, denn Wohnbereichsleitungen tragen die pflegerische und organisatorische Verantwortung für ihren Wohnbereich. Sie sind Bindeglied zwischen Bewohnern, Angehörigen, Ärzten, Mitarbeitern und der Leitung des Hauses.

Die Führung eines Pflegeteams stellt Wohnbereichsleitungen immer wieder vor große Herausforderungen; denn der Alltag in einer Pflegeeinrichtung lässt sich nicht planerisch durchtackeln. Unabwägbarkeiten sind an der Tagesordnung und bedürfen dann nicht selten einer sofortigen Regelung. Für gute Führungskräfte ist die Bewältigung der täglich neuen Herausforderungen ein besonderer Antrieb für ihr Handeln zum Wohle der ihnen anvertrauten Senioren.

Die Stelle einer Wohnbereichsleitung erfordert natürliches Führungstalent, aber auch eine berufliche Qualifizierung zur Erlangung von Führungskompetenz. So ist in den Einrichtungen der Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe GmbH die erfolgreiche Teilnahme an einer umfangreichen Qualifizierungsmaßnahme eine wichtige Bedingung für die Ernennung einer Pflegefachkraft zur Wohnbereichsleitung.

Seit dem 1. September ist die Wohnbereichsleitung in unserem Haus Elisabeth neu geregelt. Nach erfolgreicher 2-jähriger berufsbegleitender Weiterbildung zur „Leitung einer Pflege- oder Funktionseinheit in Einrichtungen des Gesundheitswesens und in der Altenpflege“ ist Kathrin Schönhofen die neue Wohnbereichsleiterin.



Kathrin Schönhofen (Bildmitte mit Blumenstrauß) bei der Gratulation zur bestandenen Weiterbildung.

Kathrin Schönhofen ist sozusagen „ein Gewächs des Hauses“; denn ihr wurde der Beruf der Altenpflegerin von einem „Urgewächs“, ihrer Mutter Maria Schönhofen, die bereits seit dem 1.8.1980 Mitarbeiterin unseres Hauses ist und in diesem Jahr ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feiert, ans Herz gelegt.



Mutter und Tochter Schönhofen.

Die neue WBL hat die Ausbildung zur Altenpflegerin im Altenheim St. Josef absolviert und freut sich nach mittlerweile mehrjähriger Berufserfahrung und sorgsamer Heranführung an die Leitungstätigkeit, auf die Leitung des ihr vertrauten, motivierten Pflegeteams vom Haus Elisabeth.

Wir wünschen Frau Schönhofen reichlich Freude bei der Bewältigung ihrer vielfältigen, anspruchsvollen Aufgaben und immer ein „gutes Händchen“ bei ihren Führungsentscheidungen sowie die stete Toleranz ihrer 34 Mitarbeiter bei der Dienst- und Urlaubsplanung. 😊

Rikschafahrten im Corona-Sommer 2020: Ein Rückblick

In diesem alles veränderten Coronajahr 2020 konnten wir unseren Bewohnern mit Rikschafahrten kleine und große Freuden bereiten. Zunächst waren die Damen und Herren noch ein wenig skeptisch, doch schon beim Einsteigen waren alle Bedenken verflogen.

Bei Bewohnern, die Ausflugswünsche noch selbst äußern konnten, stand der Besuch am eigenen Wohnhaus oder Geburtshaus im Vordergrund. Es wurde an alte Familiengeschichten erinnert und sie erzählten von Nachbarsleuten, konnten sich an Namen und Verwandtschaftsverhältnisse erinnern. Beeindruckend war es, wenn Familie oder Nachbarschaft dann auch persönlich angetroffen wurde und schnell ein Plausch entstand, worüber bei der ganzen Heimfahrt gesprochen wurde.

Besonders schön war es zu erleben, wie ein hochbetagter, dementer Bewohner in den Schweicher Weinbergen durch ein markantes kleines Häuschen an sein früheres Jagdrevier erinnert wurde und er genau erklärte, wo er auf dem Hochsitz angesessen und das Wild beobachtet hatte. Er hatte in diesem Moment absolut klare Gedanken und konterte auf die provokante Frage „dann haben Sie ja auch schon mal einen Bock geschossen“ mit „nicht nur einen“ und er blickte vielsagend, verschmitzt und lächelnd auf.

Gerade bei dementiell veränderten Bewohnern ist es schön zu sehen, wie die vielen dann plötzlich bekannten Orte, Straßen und Plätze positive Gefühle und Erinnerungen erzeugen.

Es hat sich bewährt, die Bewohner bei den Fahrten interaktiv ins Geschehen einzubeziehen, beispielsweise, dass man sie bittet, durch Arm ausstrecken die Fahrtrichtung anzuzeigen. Das macht ihnen besonderen Spaß und es gibt eine lockere Atmosphäre.

So wurden zwei ältere Herren beim Abbiegen am Moselufer gebeten, nach rechts zu „blinken“. Die beiden Herren streckten nicht den rechten Arm aus, sondern begannen lebhaft zu winken. Auch mehrmaliges Bitten doch die Fahrtrichtung anzuzeigen, konnte sie davon nicht abbringen. Des Rätsels Lösung waren zwei junge at-



Rikschafahrt auf Weinbergswegen mit Blick ins Moseltal.

SCHWEICH



Begeisterte Mitfahrerinnen Barbara Bläsius (l.) und Anneliese Neukirch.

traktive Frauen, die den beiden Herren ebenfalls zuwinkten. Da verwechselt man ja sehr gerne mal blinken mit winken.

Oder eine Bewohnerin, die so begeistert von den eigenen Fahrten mit der Rikscha war, dass wir einen Geburtstagsgutschein für ihren Schwager ausdrucken mussten.

Dann gibt es Bewohner, die es genießen Ausfahrten so zu planen, dass es einen „Einkerschwing“ mit einem Gläschen Wein gibt. Sie beobachten gerne Leute, wollten einfach mal dem Altenheimalltag entfliehen.

Einen besonderen Dank auch an den Gastwirt des Fährturms und das Weingut Longen-Schlöder, die uns in Corona-Zeiten immer einen sicheren Platz mit Abstand anbieten, wenn wir mit der Rikscha kommen.

Viele Kilometer hat unsere Rikscha schon hinter sich. Ob Föhren, Riöl, Kenn oder Ruwer, alle diese Ziele haben wir schon gemeistert. Und noch hat dieser fahrbare Untersatz seinen Esprit nicht verloren. Menschen, die uns begegnen

sind begeistert, fragen wer wir sind und geben durch Zurufe und Zeichen kund, dass es eine super Sache ist. Diese Wertschätzung vernehmen die Bewohner. Sie nehmen selbst durch Winken und Zurufe Kontakt auf und genießen es.

So fuhren wir an einer Mutter mit einem ca. dreijährigen kleinen Jungen vorbei. Der Kleine, der einen ganz anderen Fuhrpark kannte, schaute uns ungläubig mit offenem Mund an, ließ seinen Bobby-Car stehen, lief zur Mutter, nahm sie an die Hand und fragte laut mit großen erstaunten Augen „Mama was ist das?“. Unsere Bewohner bekamen das mit und haben sich köstlich amüsiert.



Alwine Ludwig und Michael Lorenc am Schweicher Heilbrunnen.

Die Fahrten zu unserem kleinen lokalen Wallfahrtsort „Schweicher Heilbrunnen“ entwickelten sich zu „Miniwallfahrten“: Zum einen ist die Anfahrt an der Mosel vorbei, durch Wiesen und Wald sehr schön. Zum anderen können gehbehinderte, sehr alte Menschen noch einmal zu diesem, ihrem von Kindheit an bekannten Zufluchtsort kommen und ihre Sorgen und Nöte in Gebeten und Marienliedern zum Ausdruck bringen. Sie brauchen noch nicht einmal dafür auszusteigen.

Rundum lässt sich nach dem ersten Betriebsjahr resümieren, dass die Seniorenrikscha ein voller Erfolg ist und wir der Nachfrage seitens der Bewohner kaum nachkommen können. Wir sind überzeugt auch im nächsten Jahr viele spannende und lebensfrohe Momente bei den Ausfahrten zu erleben.

AEGIDIENBERG

„Kapelle TV“ – Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen

Besondere Zeiten – das ist wohl wahr. Das Jahr 2020 wird in die Geschichte eingehen, als ein ereignisreiches Jahr und als eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft. Corona stellt uns vor neuartige Situationen und bringt uns dazu, besondere Maßnahmen zu entwickeln, die der Situation die Stirn bieten können.

Wir waren nun noch bewusster füreinander da und lernten uns wieder gegenseitig wahrzunehmen und zu unterstützen. Aus Sicht der Gemeinschaft zwischen dem Franziskus-Haus und der Gemeinde Aegidienberg mit all ihren Ortsvereinen, dem Pfarrbüro und Mitbürgern, gab es nie Anlass zur Sorge – vergessen zu werden. Der eine half dem anderen: Zum einen mit pflegerischem Know-How, Beratungsgesprächen oder dem Mittagstisch seitens des Franziskus Hauses. Zum anderen gestalteten die Ortsvereine einen farbenfrohen Jahreskalender mit Feierlichkeiten und Veranstaltungen, an denen das Franziskus-Haus immer beteiligt wurde. Jederzeit war ein Ansprechpartner für uns da. Und dann erreichte uns am 26. März „Corona...“ und wir waren während der langen Quarantänezeit nicht allein.

Die notwendigen Schutzmaßnahmen und das Besuchsverbot waren eine außergewöhnliche Herausforderung für die Hausgemeinschaft. Es wurde schnell und intensiv überlegt, alternative Betreuungsangebote zu schaffen, um den Bewohnern den Alltag im Haus erträglich zu gestalten. Als ein Ergebnis dieser Überlegungen wurde das Projekt „Kapelle TV“ im April ins Leben gerufen. Die Kapelle des Franziskus Hauses bot die technische Möglichkeit, den Gottesdienst über eine Kamera auf die TV-Geräte in jedes Wohnzimmer zu übertragen. Diese technische Grundausstattung wurde Dank Mittel unseres Fördervereines optimiert.



Auf den Empfangsgeräten in den Wohnzimmer kann nun über den Kanal 18 der Sendertabelle die Übertragung aus der Kapelle empfangen werden.

Unser Ansprechpartner für Unterhaltungselektronik ist Jörg Neuleib. Er war im Handumdrehen zur Stelle und rüstete die Technik der Übertragungsanlage auf, um auch Filme und Dokumentationen via DVD übertragen zu können.

Der Vorstand des Fördervereins, allen voran der 2. Vorsitzende Karl-Ludwig Klostermann, baute parallel dazu den Kontakt zur GEMA auf und klärte dort alles Notwendige, um den Bewohnern Filmübertragungen zu ermöglichen.

Aus der Gemeinde haben sich im Zuge dieses Projektes viele Ehrenamtliche und Interessierte



Heike Schlimbach beim Vorlesen in der Kapelle.

AEGIDIENBERG

gemeldet, um in der Kapelle vorzulesen. Märchen, kölsche Gedichte und Geschichten, Kurzgeschichten von Heinz Erhard, einige Kapitel aus dem Buch „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling, Wissenswertes aus dem Siebengebirge und viele andere literarische Highlights mehr.

Unser Dank geht hier stellvertretend für viele aufmerksame Helfer und Unterstützer an Wally Feyden, das Ehepaar Clemens und Monika Jostes, das Team rund um Heike Schlimbach, Sabine Opheys und Jutta Steinhauer, Ingrid Hülder vom Förderverein, Krista Ulmen, Christa Scharfenstein und Anette Lücke.

Einer musikalischen Herausforderung stellten sich in dieser Zeit das Duo Blessgen sowie Fabio und Guido Wilhelmy. Die Musiker spielten in der Kapelle vor leeren Rängen ohne die sonst so wertvolle direkte Rückmeldung und den Applaus des Publikums. Die Konzerte wurden in die Bewohnerzimmer übertragen und fanden dort sehr großen Anklang. Für die Musiker war es verständlicherweise befremdlich und doch konnten sie den Bewohnern eine tolle Abwechslung mit ihrer Musik bieten.

Alle Genannten haben den Bewohnern eine besondere Art von Alltag, abseits von Corona ermöglicht und dafür danken wir von Herzen.

Musikalisches Wiedersehen mit „With 4 Hands“

Am Nachmittag des 25. Juni konnten Bewohner und Mitarbeiter im Franziskus Haus ein Wiedersehen mit dem Akustik-Duo „With 4 Hands“ feiern. Guido Jackson-Wilms und Norbert Feinendegen hatten wieder viele Songs aus dem Singer-Songwriter Genre im Gepäck.

Es war bestes Sommerwetter vorhergesagt und das trat auch so ein. Warm, trocken und leicht bewölkt – einfach perfekt. Die Tribüne der „Open Air Arena“ im Franziskus Haus war gut besucht



Guido Jackson-Wilms und Norbert Feinendegen inmitten von Zuhörern.

und wieder trafen sich Bewohner und Mitarbeiter im Garten, auf den Balkonen und an den Fenstern, um gemeinsam den melodischen Klängen und Stimmen zu lauschen.

Wie schon beim ersten Konzert vor einigen Wochen wurde auch heute getanzt, gesummt, gesungen und geklatscht. Der deutschsprachige Titel „Über den Wolken“ von Reinhard May begeisterte die Zuschauer genauso wie die englischsprachigen Titel, die unter anderem schon beim letzten Mal richtig gut angekommen waren: „Halleluja“ von Leonard Cohen, „You’ve got a Friend“ von Carol King, „The Sound of Silence“ von Simon & Garfunkel.

Für jede Stimmung war etwas dabei. Beschwingt von dieser harmonischen Musik wurden die Zuhörer dann in den Abend entlassen.



Gemeinsam zuhören, genießen und lächeln zwischen Rosen, Lavendel und Apfelbäumchen.

Moselfränkischer Folk und französischer Charme

Das gemeinsame Programm von Yannik Monot und Manfred Pohlmann hat uns am 9. Juli einen herrlich bunten Nachmittag mit Chansons, Zydeco Musik, alten Schlagern, Rock n'Roll und einiges aus eigener Feder der beiden Künstler beschert. Der Musiker und Sammler Yannik Monot ist auf der ganzen Welt den Spuren der French Music gefolgt. Am Mississippidelta Louisianas und in Kanada hörte er Anfang der 70er zum ersten Mal die Musik seiner Vorfahren aus der Bretagne: Cajun & Zydeco Music. Der Zydeco ist eine schnelle, tanzbare Musikform mit charakteristischen Instrumenten wie Akkordeon und Waschbrett (Frottoir). Damals lebte Monot in Stockholm und veröffentlichte bei CBS seine erste Cajun-Platte mit dem legendären Jack Downing aus den USA. 1976 verließ Yannick Monot Schweden und gründete in Deutschland seine erste Cajun-Band. Seit 1986 geht er mit seiner Band „Nouvelle France“ jedes Jahr auf Europa-Tournee.

Yannick Monot wurde für seine Musik zwei Mal mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik geehrt. Er gehört zu den wenigen Künstlern, die eine Kultur nicht nur lebendig halten, sondern ihr auch neue Impulse geben. Seine 14 bisher veröffentlichten Alben inspirieren eine neue Generation von Cajun- & Zydeco-Musikern. Wenn Yannick Monot einmal nicht tourt, reist er irgendwo zwischen Afrika und Südost-Asien oder arbeitet zuhause in seinem Tonstudio in Holzappel an der Lahn. Hier findet man ihn bei der Arbeit an einem neuen Album oder er investiert sein Know-How in die Produktionen anderer Künstler.

Manfred Pohlmann kommt gebürtig aus Bendorf am Rhein. Seit 1983 ist er freischaffender Musiker, Texter, Komponist, Produzent und Kultureinfädler. 1973 hatte er seinen ersten öffentlichen Auftritt mit internationalem Folk und deutschem Liedermacherrepertoire. Mehr als 3000 Auftritte in Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Belgien, Österreich, Italien und der Schweiz füllen bereits seinen Kalender. Sein breites Programm



Die Musiker Yannik Monot (l.) und Manfred Pohlmann spielten nicht nur mit der Gitarre, sondern auch mit der Mundharmonika und einem Melodeon.

reicht von Mundartliedern, moselfränkischen Folksongs, Schlagern der späten Fünfziger und frühen Sechziger Jahre und Blues. Seit fast fünf Jahrzehnten ist Manfred Pohlmann auf der nationalen und internationalen Bühne unterwegs. Er ist einer der Väter der moselfränkischen Liederszene. Seine deutsch-französische Gruppe „Manijo“ steht für das neue vielsprachig-grenzüberschreitende Lied schlechthin. Pohlmann ist ein poetischer und sehr unterhaltsamer Folk'n'Roller, der sich als Unterhalter versteht und mit heiterer Ernsthaftigkeit seinem Publikum gute Gefühle und Kurzweil schenkt.

Die beiden Musiker legen all ihre Lieder in einen gemeinsamen Korb und wählen, je nach Ort und Gelegenheit immer wieder neu und passend

AEGIDIENBERG

aus. Seit 10 Jahren treten sie gemeinsam auf und entdecken immer wieder neue und interessante Facetten der Musik.

Mit Gitarre, Mundharmonika und Melodeon schenkten uns die beiden Musiker eine tolle Auswahl wohlbekannter Titel und auch ganz neue Impressionen. „Heimweh“ von Freddy Quinn, „Schöner fremder Mann“ von Conny Francis oder auch „Souvenirs, Souvenirs“ von Bill Ramsey waren allen wohl bekannt. Der moselfränkische Titel „Messerstich Tango“ von Manfred Pohlmann kam sehr gut an. Genauso wie die kleine Reise durch Frankreich mit Yannick Monot. Der Chanson „La Mer“ von Charles Trenet war vielen unserer Zuhörer wohl bekannt, bestimmt auch durch die englische Coverversion „Somewhere beyond the sea“. Mit dem Walzer „Le valse de 99 ans“ wird von Reue und Liebe berichtet. Humor-

voll erzählt Yannick Monot, dass der Ausdruck „99 Jahre“ im Amerikanischen so viel bedeutet wie „lebenslänglich“ und das in Bezug auf eine Haftstrafe. Eine Komposition von Gilbert Bécaud, „Les tantes Jeanne“ ging ebenso humorvoll und charmant ans Herz wie alle anderen Titel auch. Den Abschluss des herrlichen Nachmittages machte der Rock'n Roll Titel „Rockabilly Willy“.

Der erste Gartentag in 2020

Trockenheit, Hitze und die Covid-19 Entwicklung...all das war kein Grund für Bewohner und Mitarbeiter des Franziskus Hauses, den Demenzgarten zu vernachlässigen.

Während der Schließung des Hauses aufgrund von Corona-Infektionen waren Aufenthalte und Arbeiten im „Gartenhof Siebengebirge“ von unseren Bewohnern mehr denn je gefragt.

Wir sind in der glücklichen Lage, dass sich zwei Bewohner unseres Hauses besonders intensiv um den Garten kümmern. Die Mieterin aus dem



Ein herrlicher Ausblick in die „Open Air Arena“.

Betreuten Wohnen, Hannelore Deichmann und Amand Ziegert aus dem Wohnbereich 2 sind passionierte Gartenliebhaber. Hannelore Deichmann lebte einige Jahre in Afrika und hat dort als Gärtnerin ganz hervorragende Arbeit geleistet. Dieses Wissen bringt sie in ihre Arbeit ein. Vor allem sind die farbenprächtigen Hochbeete Ausdruck ihres fachlichen Könnens.

Den Garten hält Amand Ziegert frei von Unkraut und wildwachsenden Sträuchern in Beeten und entlang des Zaunes. Er schneidet gewissenhaft Stauden und Sträucher zurück, damit alles seine Ordnung hat und dem Auge gefällt. Als nun endlich am 14. August der erste Gartentag in diesem Jahr mit der Gartenarchitektin Ulrike Kreuer hat stattfinden können, waren



Aufnahme eines Hochbeetes von Hannelore Deichmann



(v.l.) Hannelore Deichmann, Amand Ziegert und Gartentherapeutin Ulrike Kreuer planen gemeinsam mit Haustechnik und Mitarbeitern die weitere Pflege der Anlage.

selbstverständlich beide Bewohner vor Ort. Fachlicher Austausch, gemeinsame Gartenarbeit, Vorschläge für weitere Bepflanzung und Pflege..., all das wurde von beiden bewusst und intensiv angenommen und umgesetzt.

Die Hausgemeinschaft genießt die schöne Gartenlandschaft und dankt den kompetenten und engagierten Mitbewohnern. Wir wünschen uns noch viele Jahre voller kreativer Zusammenarbeit.

Sommerkonzert des Bläser Corps „Auel Gau“

Das traditionelle Sommerfest für die Bewohner des Franziskus Hauses konnte in diesem Jahr auf Grund der coronabedingten Einschränkungen leider nicht stattfinden.

Traditionell ist das Bläserchor „Auel Gau“ ein musikalisches Highlight bei unseren Sommerfesten. Ersatzweise bot sich das Orchester für ein Gartenkonzert an. In der Zuversicht auf sommerliche Witterung wurde ein Termin für den 14. August vereinbart.

Plangemäß fanden sich die Musiker des Orchesters mit ihrem Dirigenten Dieter Bergmann am Samstagnachmittag im Garten des Franziskus

AEGIDIENBERG



Es begann zu regnen...und hörte nicht mehr auf...

Hauses ein. Für die Bewohner wurde im Vorfeld akribisch ein Sitzplan für den Garten und eine Zuteilung der verfügbaren Fenster erstellt, so dass möglichst viele an dem Konzert teilhaben konnten. Die „Open-Air-Arena“ hält was sie verspricht. Mitarbeiter der Betreuung begleiteten organisatorisch durch den Nachmittag und sorgten für das Wohl und die Sicherheit aller.

Dieter Bergmann begrüßte die Zuhörer und moderierte gewohnt charmant und souverän.



Die Wolken konnten die gute Stimmung nicht vertreiben.



Ausgestattet mit bunten Wimpeln und großen weißen Servietten fanden sich die Bewohner an den Fenstern und auf den Balkonen ein.

Zum Leidwesen aller Beteiligten änderte sich jedoch das Wetter rasch und Regenwolken zogen auf. Es verblieb nur die Zeit, um das „Westerwaldlied“ und den südamerikanischen Titel „Mexiko“ zu spielen, bevor der Himmel über alle hereinbrach und sich die Regenfluten ergossen.

Dieses Wetter führte erstmalig zum Abbruch eines Konzertes in unserer neuen Gartenanlage. Wir danken dem Bläsercorps Auel Gau für den Auftritt und hoffen im nächsten Versuch auf gutes Gelingen bei trockener Witterung.

Offene Probe der Jagdhornbläser des Hegeringes Siebengebirge

Am 20. August konnten unsere Bewohner eine musikalische Probestunde miterleben. Die „Jagdhornbläser Siebengebirge“ hatten im Vorfeld Kontakt zum Haus aufgenommen und angefragt, ob es vorstellbar wäre, eine Probe der Bläser im Garten stattfinden zu lassen.

Hintergrund der Anfrage war, dass Vereine dieser Art seit dem Frühjahr nicht in geschlossenen Räumen proben durften und sich daher alternative Orte im Freien suchen mussten. Die Jagdhornbläser kamen auf die Idee, bei Altenheimen anzufragen und aus der verzwickten Probensituation eine „Win-Win-Situation“ für beide Seiten zu kreieren.



Ein Gruppenbild der Jagdhornbläser Siebengebirge in unserem Gartenrondell.

Gerne haben wir diesem Vorhaben zugestimmt und einen Termin vereinbart. Pünktlich trafen die Damen und Herren am Franziskus-Haus ein und positionierten sich im Garten. Zuhörer waren zur Probe gerne gesehen und somit hatten wir in den Abendstunden einen willkommenen musikalischen Tagesausklang.

Einige Bewohner fanden sich im Garten ein, viele andere standen auf Balkonen oder an Fenstern. Mieterin Heidi Kiupel begrüßte die Bläser mit einem Mundharmonika-Ständchen und erntete den ersten Applaus des Abends.

Die Jagdhornbläser spielten eine Vielzahl von Stücken wie „Auf, auf zum fröhlichen Jagen“, „Hegewaldfanfare“, „Ein Horrido“, „Jägerchor“, „Highland Cathedral“ und zum Schluss „Der Mond ist aufgegangen“.



Jagdhornbläser vor der Fassade vom Betreuten Wohnen.

Um noch etwas mehr über die verschiedenen Hörner erfahren zu können, erklärte Martha Wenning folgendes: „Zu den Instrumenten ist zu sagen, dass die kleinen Jagdhörner sogenannte „Fürst Pless Hörner“ sind. In unserer Gruppe sind diese wie bei einer Trompete mit einem Ventilblock versehen und in der Tonart B gestimmt. Das ermöglicht uns diese Vielfalt an verschiedenen Stücken. Die großen Hörner sind die „Parforce Hörner“. Jeweils 3 ohne Ventilblock nur mit Umlegehebel für 2 verschiedene Tonarten in B und Es. Eines mit Ventilblock ist ebenfalls in B gestimmt, wie die Kleinen.“

Es war unglaublich schön, den Klängen lauschen zu dürfen. Die Begeisterung hielt noch Tage an.

AEGIDIENBERG

Sankt Martin im Franziskus-Haus

Wie zahlreiche traditionelle Feste und Feiern waren in diesem Jahr pandemiebedingt leider auch keine Martinsumzüge in den Gemeinden möglich.

Den Fackelzug in Aegidienberg, mit einer großen Schar fackeltragender Kinder aus Schule und Kindergarten, die gemeinsam mit ihren Eltern und Großeltern St. Martin auf seinem Pferd auf dem Weg zum großen Martinsfeuer folgen, haben wir immer gerne direkt an der Klosterstraße bestaunt. In Decken gekuschelt, mit dicken Jacken und Mützen umringt von bunten Lichtern und Laternen, erfreuten wir uns der Musik des Spielmannszuges und der singenden Kinder. Die Fenster und Balkone vom Franziskus-Haus waren jedes Jahr mit Laternen und Lichtern geschmückt.

Die Brauchtumpflege erfordert in diesem besonderen Jahr neue Wege. So zog St. Martin diesmal nicht in der Klosterstraße am Haus vorbei, sondern er kam am 12. November in Begleitung eines Bettlers in den Demenzgarten. Die Bewohner hatten sich an Fenstern und auf Balkonen versammelt und konnten von dort das Geschehen gemeinsam miterleben. Mitarbeiter der Betreuung hatten zahlreiche Laternen mit Batterien bestückt und jedem Bewohner zugeteilt. Im Garten waren viele bunte Gläser mit flackernden Teelichtern aufgestellt und in den Bäumen und Sträuchern hingen bunte Laternen. Eine gewisse Begeisterung war spürbar als St. Martin (Martin Heimbach) und der Bettler (Daniel Friehe) einzogen. Aus großen Lautsprechern unserer Musikanlage ertönte das Lied „St. Martin ritt durch Schnee und Wind“ und gemäß den Liedstrophen stellten die beiden Akteure die „Bettlerszene“ nach, bei der St. Martin eine Hälfte seines Mantels dem Bettler schenkte. Im Anschluss wurde



gemeinsam zur Musik zu Ehren des St. Martins gesungen. Lieder wie „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne“, „Ich geh mit meiner Laterne“ oder „Durch die Straßen auf und nieder“ sangen alle Bewohner und Mitarbeiter textsicher mit.

Traditionsgemäß gab's zum Abschluss die begehrten Martinswecken, die die Bewohner beim Abendbrot verzehrten.

Am späten Abend kamen die Kerzen und Laternen im Garten dann nochmal richtig zur Geltung.

Es ist schön zu beobachten, dass sich in Aegidienberg Familien um den Fortbestand von Traditionen kümmern. So spielte Hans-Peter Efferoth bis 2018 viele Jahre den Sankt Martin und er war jedes Jahr im Franziskus Haus und verteilte persönlich Wecken an alle Bewohner des Hauses. Im letzten Jahr hat dann Martin Heimbach die Nachfolge als Sankt Martin angetreten. Heute war der Neffe von Hans-Peter Efferoth als Bettler mit dabei und hat die Szene ganz wunderbar ergänzt.

Unser Dank geht an Brigitte Buchholz von der katholischen Pfarrgemeinde, die in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern vom Franziskus-Haus diesen Termin ermöglicht und organisiert hat.

Gedenkgottesdienst für unsere Verstorbenen

Zum Abschluss des Kirchenjahres gedenkt die Hausgemeinschaft vom Franziskus-Haus traditionsgemäß den in den zurückliegenden 12 Monaten verstorbenen Bewohnern, Mitarbeitern und deren nahen Angehörigen. Dazu werden regelmäßig die Angehörigen der Verstorbenen eingeladen. Nach einem Gedenkgottesdienst bietet sich in besonderer Atmosphäre Raum und Zeit für den Austausch von Erinnerungen.

Wegen der gebotenen Hygienemaßnahmen im Coronajahr konnte diese Tradition nicht in gewohnter Weise gelebt werden. Besondere Zeiten erfordern besondere Wege, so jedenfalls sahen es Sr. Andrea und die Seelsorgebeauftragte des Franziskus-Hauses, Martina Lammertz. Für beide war es keine Alternative, den Gedenkgottesdienst ausfallen zu lassen und daher planten

sie einen an die Bedingungen angepassten Gedenkgottesdienst in der Hauskapelle. Auf und um den Altar wurde für jeden Verstorbenen eine Kerze aufgestellt. Der Altar war mit Blumen und herbstlichen Zweigen geschmückt und die Namen der Verstorbenen standen gut sichtbar auf einem kleinen Stehpult.

Zuvor waren die Angehörigen unserer Verstorbenen angeschrieben und angeregt worden, am 24. November um 15:30 Uhr zeitgleich den lieben Verstorbenen von zu Hause aus bei einem Moment der Einkehr zu gedenken, während bei einem stillen Gedenkgottesdienst mit einigen Bewohnern und Mitarbeitern in unserer Hauskapelle vom Franziskus-Haus Kerzen für die Verstorbenen angezündet wurden. Für Bewohner, die aufgrund der Hygienemaßnahmen nicht in der Kapelle dabei sein konnten, wurde der Gedenkgottesdienst auf die TV-Geräte in den Zimmern übertragen.



UNKEL

Piano-Konzert im Christinenstift

Am Nachmittag des 24. Juni durften wir in unserem schönen Park einen Auftritt von Svenja Benzel genießen. Die Gesangslehrerin aus Erpel bot uns ein buntes Potpourri aus alten Schlagern, Volks-, Rhein- und Schunkelliedern und begleitete sich dabei am E-Piano. Die Sonne lachte vom Himmel. Der hl. Petrus hatte es sehr gut mit uns gemeint, sodass wir alle Schattenplätze rund um die Künstlerin, zumeist unter unseren wunderschönen Bäumen, nutzten.



Svenja Benzel positioniert sich fürs Piano-Spiel. Die Bewohner (Bernd Steudel, Lieselotte Kirfel, Josef Rott) lauschen aufmerksam dem Pianospiel und Gesang.

Nicht nur Bewohnerinnen und Bewohner, auch Angehörige hatten sich eingefunden und alle sangen gemeinsam mit. Den derzeitigen hygienischen Maßnahmen geschuldet, konnte jeder nur für sich schunkeln, was der schwungvollen, positiven Atmosphäre jedoch keinen Abbruch tat. Es war eine willkommene Abwechslung und ein schöner musikalischer Nachmittag.



Bei strahlendem Sonnenschein genießen unsere Bewohner das klassische Piano-Spiel

Picknick am Abend

Abweichungen von der Regel bringen Spannung in den Alltag. Eine solche Abweichung war ein witterungsgeschütztes Picknick am 29. Juli unter unserem mit Lichterketten und Blumen geschmückten Carport. Dazu hatte unsere Mitarbeiterin Sabine Rohden in ihrer privaten Küche ein knuspriges, duftendes Ciabatta gebacken und köstliche Salate zubereitet. Unter Einhaltung der gebotenen Hygienemaßnahmen wurde in gemütlicher Atmosphäre gespeist, viel erzählt und gelacht. Es war ein gelungener Abend. Wir danken Sabine Rohden für Idee, Vorbereitung und Durchführung.



Lecker gespeist in ungewöhnlicher Lokalität aber trotzdem viel Spaß hatten: v.l.n.r.: Hildegard Schmitz, Erika Glowka, Rosa Schäfer, Angelika Donat, Liesel Horn, Margret Steward, Maria Schmitz.

Vorleserunde des Geschichtsvereins in Coronazeiten

Aufgrund der Corona-Vorsichtsmaßnahmen vereinbarten wir mit Werner Geißler, dem zweiten Vorsitzenden des Geschichtsvereins Unkel, dass wir die eigentlich jeden zweiten Montag stattfindende Vorleserunde kurzerhand ins Freie verlegen. Gesagt - getan: Bei schönstem Wetter besuchte uns dann Elsbeth Bovy, Mitglied des Geschichtsvereins, um ein Gedicht von Siegfried Lenz vorzutragen: „Fjodor Feddersen und der Mirabellenbaum“. Ein tragbares Mikrofon ermöglichte das Zuhören unter freiem Himmel, alle lauschten gebannt der Stimme von Elsbeth Bovy, die uns gekonnt durch die humorvolle Lektüre führte. Es war ein kurzweiliges Zusammentreffen, dass bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern für gute Laune sorgte. Nach dem Vortrag gab es einen kurzen Austausch, bevor wir auseinandergingen. Da der Freiluftvortrag mit Mikrofonverstärker so gut geklappt hat, wünschen wir uns noch viele weitere Treffen dieser Art.

Elsbeth Bovy liest und alle hören aufmerksam zu.



Große Runde am Steinbrunnen im Park. Li Tang-Rohrwasser macht es vor, die Bewohner machen es ihr nach.

Gymnastik im Park bei herrlichem Sonnenschein

Das schöne Wetter wird gerne zur Fortsetzung unseres Gymnastikkreises genutzt. In unserem wunderschönen Park, je nach Wunsch auf einem Sonnen- oder Schattenplatz, macht die körperliche Ertüchtigung besonders viel Spaß. Beim abwechslungsreichen Programm ist für jeden Teilnehmer die richtige Übung dabei. Da-



UNKEL

bei wird nicht nur der Körper, sondern auch der Geist trainiert und in Gemeinschaft macht es doppelte Freude. Auch wenn in diesem warmen und trockenen Sommer die Pflanzen dringend Regen brauchten, ermöglichte die schöne Witterung vielfältige Aktivitäten in unserem Park und das nutzten wir so oft wie möglich.

Die Corona-Hygieneregeln machen es nötig: Singkreis mal anders:

Dank unseres offenen Atriums im Mittelbau konnten wir mal wieder einen größeren Singkreis organisieren. Die Corona-Hygieneregeln machen es notwendig, dass die Betreuungsangebote nur noch wohnbereichsbezogen stattfinden. Damit mal wieder ein größeres Angebot stattfinden kann, hatte unsere Leiterin der Sozialen Betreuung die glorreiche Idee, dass man doch einen Singkreis am offenen Atrium abhalten



Abstand auch im Wohnbereich 2 beim Singen: Hannelore Schnitzler, Ruth Diekmann, Monika Finke.

könne. Damit möglichst viele teilnehmen konnten, wurden die Bewohner auf ihrem Wohnbereich an das Geländer des Atriums gefahren. So waren wir geschützt und dennoch zusammen. Die Schunkel- und Rheinlieder trafen genau den Geschmack, es schallte durch das ganze Haus. Viele Bewohner konnten die Texte sogar noch auswendig. Einige Bewohner hatten ihre Türen geöffnet, um unseren Gesang und die schöne Musik zu hören.



Sabine Rhoden hält für Wilhelmine Lauer das Liederheft, damit sie mitsingen kann.

Kleines Schwesternjubiläum im Christinenstift

Am 28. August jährte sich die Ankunft der indischen Schwestern des CMC-Ordens auf dem Unkeler Bahnhof; ein Jahr, das im Fluge vergangen ist. Die Bilder von der Ankunft am sonnigen und heißen Mittwochnachmittag im August 2019 sind Allen noch sehr präsent. Dennoch wurden sie in einer kleinen Feierstunde anlässlich des „Jahrestages“ in einer Bildpräsentation ins Gedächtnis gerufen. Sr. Josia hatte in akribischer Kleinarbeit sehr viele Fotos in eine Bildpräsentation gebettet und diese mit indischer Musik untermalt. Ein wahres Meisterwerk, das alle zu Beginn der kleinen Feierstunde genießen durften. Michaela Kuhsel und Barbara Biermann hatten den Veranstaltungsraum unter Berücksichtigung der Corona-Hygieneregeln vorbereitet, so dass alle ein wenig gemeinsam mit den Schwestern ihr einjähriges Dasein feiern konnten. Einrichtungsleiter Carsten Tappel dankte stellvertretend für alle Mitarbeiter den Schwestern für ihr Engagement mit den Worten: „Vor einem Jahr wurde ein Stück Unkeler Zeitgeschichte geschrieben. Wir dürfen Sie nun tagtäglich erleben. Das ist ein wahres Geschenk Gottes. Wir sind unendlich dankbar, dass Sie da



Sr. Josia (4. von links) hatte in akribischer Kleinarbeit eine Bildpräsentation vom ersten Jahr in Unkel zusammengestellt.



Einrichtungsleiter Carsten Tappel überreicht Sr. Reesa stellvertretend ein kleines Präsent als Dank.



Kleines Jubiläum, kleine Feier. Bei Sekt und kleinen Häppchen wurde das einjährige Dasein der CMC-Schwestern gefeiert.

UNKEL



sind“. Konventoberin Sr. Reesa erwiderte das Lob und dankte für das gute Zusammenwirken im Christinenstift. Als Dankeschön für die bisherige Zeit hatten Sr. Santi, Sr. Divya, Sr. Josia und Sr. Reesa vormittags an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Eis verteilt. Eine tolle Geste. Nachmittags saßen wir dann bei einem Sekt- bzw. O-Saft-Empfang und bei Kaffee und Kuchen zusammen und ließen noch mal die vergangene Zeit Revue passieren.

Sr. Reesa hält eine kleine Rede und versprüht mit ihrer herzlichen Art jeden Tag Lebensfreude.

Abschluss-Außen-Konzert eines Sommers

Die Barhocker spielen ein Platzkonzert am Fritz-Platz



Spaß hatten nicht nur die Bewohner. Auch die Barhocker waren bestens gelaunt und hatten sehr viel Spaß.

Eigentlich sollte die Abordnung des Polizeiorchesters der Landespolizei Rheinland-Pfalz das letzte Außen-Konzert in diesem Sommer machen. Doch musste dieses

„Wegen Überfüllung geschlossen“. Der Fritz-Platz beim Konzert der Barhocker.



aufgrund der Witterung ins Atrium in den Mittelbau des Christinenstiftes verlegt werden, selbstverständlich unter strengster Einhaltung der Hygieneregeln. Somit spielten die überregional bekannten und aus Unkel stammenden Barhocker am 20. September das Abschluss-Außenkonzert am Christinenstift.

Der Fritz-Platz im vorderen Bereich des Christinenstiftes war reichlich gefüllt. Zwei Stunden, bei bestem Sommerwetter im September, konnten viele Bewohner und zahlreiche Angehörige die Pauken und Trompeten der Barhocker genießen. Mit kölschen Liedern, nicht nur Karnevalslieder, erfreuten uns die Barhocker.

Es war ein musikalischer Nachmittag von dem man noch lange erzählen kann. Ein Highlight des Sommers zum Abschluss.

Spurensuche zu Mr. B.

Tanztheater im Park des Christinenstiftes

Der Verein Mutathe e.V. aus Bad Honnef veranstaltete am 21. September ein Tanztheater „Spurensuche zu Mr. B.“ zum Thema Kommunikation für Jugendliche von 10-15 Jahren. Es fanden zwei Vorstellungen statt. Die Nachmittagsvorstellung konnten unsere Bewohner bei strahlendem Sonnenschein genießen. Mit dem Bläserensemble QuintOlé, einem Schlagzeug-Multitalent und dem Tanzduo Lisa Graff/Othello Johns



Aufmerksam hört und schaut Jung und Alt dem Ensemble QuintOlé und dem Tanzduo Lisa Graff/Othello Johns zu.

„tanzte“ die Geschichte durch Gestern und Heute, immer auf den Spuren von Mr.B., der sich in altem oder neuem Gewand zu erkennen gab. Manchmal klang das wie ein Hip-Hop, manchmal entstand aber auch etwas ganz verrücktes Neues. Schülern der Stefan-Andres-Realschule Unkel wurde so die Welt von Beethoven ein wenig nähergebracht. Ein Projekt, von dem auch unsere Bewohner profitierten.



Kultur im Christinenstift: Beethoven musiziert und tanzt sich durch den Park.

SPEICHER

Konzert mit Selina Dohr und Janina Jungbluth

„Das kann man sich ruhig zweimal anhören“ sagte unser zwischenzeitlich leider verstorbener Bewohner Werner Streit, als er den beiden Sängerinnen Janina Jungbluth und Selina Dohr folgte. Die beiden Künstlerinnen singen in ihrer Freizeit für Menschen in Alten- und Pflegeheimen der Trierer Umgebung, um ihren Beitrag gegen soziale Isolierung aufgrund der „Corona-Pandemie“ zu leisten. Sie tun dies unentgeltlich. In ihrem Hauptberuf sind sie Musiklehrer, bzw. auf dem Weg das zu werden.

Bei strahlendem Sonnenschein konnten zunächst unsere Bewohner im Bestandsgebäude das Konzert im Innenhof, oder durch die umgebenden Glasflächen genießen. Schnell sprang der Funke über, schließlich wurden ausschließlich Schlager und Volkslieder zum Vortrag gebracht.



Selina Dohr (links) und Janina Jungbluth

Anschließend zogen die Sängerinnen weiter in den Innenhof des Erweiterungsgebäudes, um hier auch dem benachbarten Wohnbereich die gleiche Freude zu bereiten. So wurde mitgesungen und geschunkelt und Erinnerungen an „früher“ geweckt. Es war ein herrliches Erlebnis über das auch am Abend und am Tag danach noch lange gesprochen wurde.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Janina Jungbluth und Selina Dohr für diesen wundervollen Auftritt.



Zuhörer fanden überall Platz, auf den Balkonen, im Innenhof oder einfach hinter den Glasflächen.

Kleine Aufmerksamkeit

In diesen Zeiten ist von allen Betroffenen Kreativität gefragt. Noch immer erreichen uns auch „anonyme“ Grüße als Plakat oder auf Leinwand, quasi „heimlich“ befestigt am Zaun, in der Absicht, dass die „Oma“ es vom Zimmer aus lesen kann.



Auch unsere Mitarbeiter, allen voran die Betreuungskräfte, nutzen jede Gelegenheit, zu Gymnastik und Bewegung an der frischen Luft.



Regelmäßig macht auch die Fronleichnamsprozession Statio am Altenheim, wo unsere Mitarbeiter einen Altar errichten. Dieses Jahr fand keine Prozession statt, dennoch haben Betreuungskräfte gemeinsam mit den Bewohnern einen kleinen Altar im Innenhof aufgebaut.



Auch wenn es einen großen St. Martinsumzug in diesem Jahr nicht gibt, wollen wir auch diese schöne Tradition doch in kleinem Rahmen weiter leben.



Mitarbeiterin Maggie Rajczakowski, Bewohnerinnen Inge Weyers, Gerda Post und Winfriede Kämmer singen St. Martinslieder.

Traditionell schenkt uns die Stadt Speicher jedes Jahr Martinsbrezeln für alle Bewohner und Mitarbeiter. Vielen Dank dafür.

Pizza für alle

Salami, Speciale, Hawaii oder auch vegetarisch, es war für jeden Geschmack etwas dabei. Einem Gasthaus unserer Region, war es ein großes Anliegen, für alle Bewohner und Mitarbeiter Pizza zu spendieren. Am 12. Juni zum Mittagessen gab es sie dann. Die Mitarbeiter aus der Küche hatten hierzu einen schönen Salat angerichtet.

Unter Einhaltung aller Hygienevorgaben wurden so alle Bewohner im Speisesaal und auf den Zimmern köstlich versorgt.

Wir bedanken uns für diese schöne Geste.



Auch unsere Konventoberin Sr. Nisha unterstützte das Personal bei der Verteilung, damit alles schön heiß auf den Tisch kommt.

SPEICHER

Trompetenkonzert

Das Pflegen guter Beziehungen ist der Hauptauftrag der United States Air Force in Europe (USAFE) Band (Orchester der amerikanischen Luftwaffe in Europa). Hierzu treten sie weltweit, insgesamt mehr als 400-mal im Jahr, in unterschiedlicher Besetzung auf. Dieser Auftrag ist in Corona-Zeiten nur sehr schwer durchführbar. Um den Musikern dennoch einen Auftritt zu ermöglichen, konnte ein Kontakt zur Band hergestellt und ein Auftritt organisiert werden. Eine kleine Abordnung, die Trompeter Carl Eidsen und Justin Stamps präsentierten ihr musikalisches Können den Bewohnern und Mitarbeitern im Marienhof.



Carl Eidsen (links) und Justin Stamps präsentieren Trompetenklänge auf höchstem Niveau. Im Hintergrund (v.l.n.r.) Bandmanager Dominik Halnais, Colonel Jason Hokaj Vizekommandeur der USAF Spangdahlem, Kornelia Pitsch von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit Spangdahlem und Philipp Recktenwald als Vertreter der Verbandsgemeinde Speicher

Klassische und zeitgenössische Werke, aber auch Volkstümliche Musik kamen zum Vortrag.

Unsere Bewohner waren sehr aufmerksam und gleichermaßen begeistert. Der Wunsch nach einer Zugabe wurde von den beiden Musikern gerne erfüllt.



Einrichtungsleiter Rudi Herres bedankte sich im Namen aller Bewohner und Mitarbeiter für diese tolle Darbietung.

Eiszeit!

Tropische Temperaturen und zumindest für die Mitarbeiter Mund-Nasenschutz, beinahe rund um die Uhr. Bedingungen, die den Arbeitsalltag teils erheblich erschweren. Eine willkommene Abkühlung konnten am 24. Juni alle erfahren. Es gab Eis für die ganze Hausgemeinschaft. Hierzu haben wir unseren ortsansässigen Pächter der Eisdiele, Maurizio eingeladen. Er kam mit einer Auswahl an verschiedenen Sorten und bot Caramel-, Schoko, Erdbeer- oder Eierlikörbecher an.



Bewohner Rudi Henke, Robert Kritten, Gerda Post und Winfriede Kämmer mit leckeren Erdbeer- und Schokobechern (v.l.n.r.).

Es gab Eis für alle Bewohner, egal ob im Wohnbereich oder auf dem Zimmer und selbstverständlich auch für alle Mitarbeiter, nachdem die Bewohner versorgt waren.

SWR 4 spielt Live-Musik



Unter dem Motto „FÜR EUCH DA #ZUSAMMENHALTEN“ begleitet SWR4 Rheinland-Pfalz alle Hörer mit Informationen, Musik, Gruß- und Wunschsendungen. Um den Bewohnern von Altenheimen eine Freude zu machen, bringt SWR4 Live-Musik in die verschiedenen Seniorenheime im Land. Hier gibt es jeweils ein kleines Konzert mit Schlagern und Klassikern. Uns besuchte SWR4 am Donnerstag dem 25. Juni. Im Innenhof gab es für die Bewohner ein kleines Konzert mit SWR4 Musikredakteur Ernst Seitz am E-Piano zusammen mit seiner Partnerin Susanne Veidt an Querflöte und Gesang.



SWR Mitarbeiter Oliver Kring fängt Originaltöne, hier von Bewohnerin Marga Löw ein.

Mit Schlagern und Volksmusik, aber auch mit Swing nahmen sie ihre Zuhörer für eine halbe Stunde mit auf ihren musikalischen Ausflug. Nicht alle Bewohner waren in den Innenhof gekommen, der ein oder andere zog es vor, hinter der Scheibe, in der Kühle des Flurs zu genießen. Auch für den Sender selbst wurde ein kleiner Mitschnitt vorbereitet. Wir danken SWR 4 für diese tolle Idee und dieses großartige Erlebnis.

Förderverein spendet Klimageräte

Was noch im Juni kaum für möglich gehalten wurde, ist zum Ende Juli dennoch eingetreten; uns erreichte eine erneute Hitzewelle und damit verbunden, alle hiermit zusammenhängenden Maßnahmen zum Schutz unserer Bewohner und Mitarbeiter. Ganz wesentlich zur Umsetzung dieser Maßnahmen konnte der Förderverein Senioren der Verbandsgemeinde Speicher e.V. beitragen. Der Verein spendete 4 mobile Klimageräte, ein weiteres wurde durch die Firma SM Heizungsbau aus Speicher gespendet. Die Geräte kommen vor allem den Bewohnern im Obergeschoß des Bestandsgebäudes zu Gute. Gerade auf der westlichen Seite heizen sich die Bewohnerzimmer- und Flure auf. Die kleinen, wartungsfreien Geräte erfüllen hier ihren Zweck und sorgen für gut erträgliche Temperaturen. Vielen Dank für diese großzügige Unterstützung.



Bewohnerin Marga Löw und Rudolf Becker, Vorsitzender des Fördervereins. Das Klimagerät ist sogar in der Lage, den gesamten Flurbereich angenehm kühl zu halten, davon profitieren letztlich alle angrenzenden Zimmer.

SPEICHER

Zuwachs im Speicherer Konvent

Seit Februar 2019 dürfen wir indische Ordensschwwestern als Pflegefachkräfte im Marienhof beschäftigen. Von ursprünglich fünf Schwestern der Congregation Mother of Carmel musste die damalige Oberin Sr. Lilly leider krankheitsbedingt ins Heimatland zurückkehren und so war der „fünfte Platz“ im kleinen Konvent unbesetzt und ein Schwesternzimmer im Haus in der Kapellenstraße stand leer. Das lange Warten fand am 17. Juli ein frohes Ende mit der Ankunft von Sr. Shini Thomas, die bei ihrer Anreise von ihrer bisherigen Konventoberin Sr. Shinet und Sr. Joicy begleitet worden ist.

Sr. Shini ist Pflegefachkraft und war bisher im nordrheinwestfälischen Harsewinkel im Einsatz. Am 20. Juli begann ihr Dienst im Marienhof und sie ist seither Mitglied im Speicherer Marienconvent.

Abordnungen des Landespolizeiorchester Rheinland-Pfalz spielen im Marienhof

Seit mehreren Monaten schon, hat sich der Begriff „systemrelevante Berufe“ in unserem Wortschatz etabliert. Dass hierzu Mitarbeiter in Pflegeeinrichtungen gehören, ist mittlerweile hinlänglich bekannt. Auch auf Sicherheitskräfte, wie die Polizei, kamen nicht zuletzt seit Ausbruch des neuartigen Corona-Virus Aufgaben zu, womit dieser Berufsgruppe das Attribut „systemrelevant“ gewiss zuerkannt werden kann. Traditionell hat der Marienhof eine gute Beziehung zu Organen oder Behörden der Polizei. Der Sicherheitsbeauftragte für Senioren der VG Speicher ist Polizist, regelmäßig können wir Vorträge besuchen, bei denen es darum geht, wie sich gerade Senioren vor Trickbetrügern schützen. Außerdem stehen wir in regelmäßigem Austausch mit unserem Bezirksbeamten Stefan Herres, der uns in allen Sicherheitsfragen berät.



Wir begrüßen Sr. Shini im Marienhof: (v.l.) Einrichtungsleiter Rudi Herres, Lisa Weber (Wohnbereichsleiterin), Sr. Daisy, Sr. Nisha (Konventoberin), Sr. Jisha, Sr. Shini, Sr. Lissy, Pflegedienstleiterin Nadja Fritsche



Uns besuchten Jürgen Letter an Klarinette und Sopransaxophon (rechts) und Thomas Humm am Akkordeon.

Auch Musik und deren Aufführung gehört zum Auftrag der Polizei. Hierzu gibt es die Polizei-Orchester. Ausgebildete Polizisten mit professioneller Musikausbildung, die seit über 65 Jahren zum Symbol einer bürgernahen Polizei geworden sind. Normalerweise tritt das Orchester mehr als 100-mal im Jahr auf – seit März 2020 aber nicht mehr in großer Besetzung. Ähnlich, wie bei anderen Formationen, haben die Musiker Kleingruppen gebildet, die nun Platzkonzerte in Altenheimen der Region geben.

Eine Stunde lang genossen Bewohner und Mitarbeiter diesen außergewöhnlichen Musikgenuss auf hohem Niveau. Wir wurden mitgenommen auf eine musikalische Reise durch alle Kontinente und Musikgenres, bis schließlich die Reise mit dem Wunsch nach einer „wundervollen Welt“ von Louis Armstrong endete. Vielen Dank dafür.

Die große Orchesterbesetzung wird es vermutlich in diesem Jahr nicht mehr geben, daher bleibt es zunächst bei den Kleingruppenkonzerten. Die beiden Musiker haben angekündigt, dass ein ähnlicher Auftritt im Marienhof dieses Jahr durchaus nochmal möglich ist.

Am 22. September dann konnte diese Ankündigung bereits umgesetzt werden.

Fryderyk Jona und Peter Matejcek begeisterten uns mit Klarinettenklängen vom Feinsten. Das Repertoire umfasste Romantik, Musical, Jazz und Blues. Wir alle hätten nicht gedacht,



Fryderyk Jona (r.) und Peter Matejcek

dass aus 2 Klarinetten eine solche Klangfülle „herauskommen“ kann.

Wir hatten ferner das Vergnügen, dass sogar ein drittes Mal, am 20. Oktober 2020 die beiden Holzbläser Bernd Schneider (Fagott) und Roland Dreher (Klarinette) zum Konzert aufspielten.

Witterungsbedingt mussten wir in den Veranstaltungssaal ausweichen, in dem unseren Hygienevorschriften folgend, leider nur 20 Zuhörer in den Genuss der eindrucksvollen Darbietung kommen konnten. Der Schwerpunkt lag dieses Mal auf klassischer Musik, so rundeten die beiden Musiker letztlich die gesamte Bandbreite an Musikrichtungen ab. Schön, dass sie alle da waren.



Roland Dreher (li.) und Bernd Schneider

K Ö R P E R I C H

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen...

Grillen für die Bewohner

Der FC Schalke 04 Fan-Club „Eifler Kuhstallknappen“ hat seinen Sitz in Koxhausen, elf Kilometer von Körperich entfernt. Neben Fußball haben sich die Mitglieder auch gemeinnützige Projekte auf die (Schalke)-Fahne geschrieben. Darum bot sich der Vorstand an, am Sonntag, 26. April für unsere Bewohner zu grillen.

Durch die Beschränkungen vor dem Corona-Hintergrund war ein geselliges Miteinander im Garten leider nicht möglich. Dennoch sprang die Lebensfreude der „Eifler Kuhstallknappen“ auf die Bewohner über, die sich mit Köstlichkeiten vom Rost und Salaten aus der hauseigenen Küche dankbar verwöhnen ließen. Abgerundet wurde der Schlemmertag mit einem Eis am Nachmittag, das – ebenso wie das Grill-

fleisch – vom Fanclub spendiert wurde. Zusätzlich hatten die Schalke-Anhänger Präsente für Bewohner und Mitarbeiter mitgebracht. Ein herzliches Dankeschön für das großartige Engagement und die erstklassige Bewirtung!



Die Vorbereitungen: Gemeinsames Binden des Kranzes für den prächtigen Maibaum

Maibaumaufstellen

Das traditionelle Aufrichten des Maibaums, das normalerweise mit einem geselligen Umtrunk einhergeht, wurde in diesem Jahr sowohl vom Wetter als auch von Corona „sabotiert“. So wurde der Maibaum leider ohne Rahmenprogramm



Bestens ausgerüstet: Die „Königsblauen“ mit Einrichtungsleiterin Sabrina Schmitz



aufgestellt, erfreute uns jedoch trotzdem den Wonnemonat hindurch mit seinem Anblick.

Hauskonzert

Im Juni unterhielt uns eine Abordnung des Musikvereins Körperich mit einem exklusiven Konzert im Treppenhaus. So hatten die Bewohner von den Logenplätzen aus beste Sicht auf die Musiker und ein wunderbares Klangerlebnis, das viel Beifall fand.

Ein weiteres musikalisches Schmankerl und willkommene Abwechslung waren Auftritte eines Musikers aus Luxemburg. Nico Walisch hatte sich angeboten, uns mit seinem Akkordeon in Stimmung zu versetzen, was ihm ohne Mühe gelang und sehr gut ankam. Mittlerweile zählt er zum Stamm der ehrenamtlichen Mitarbeiter und gibt regelmäßig Akkordeon-Konzerte.

Sommerfest light

Unser Sommerfest, auf das sich Bewohner und Angehörige immer gleichermaßen freuen, konnte in diesem Ausnahmejahr leider nur hausintern und eingeschränkt gefeiert werden.

Trotzdem war der 19. Juni ein schöner Tag. In guter Tradition stand Bernhard Fromme am Grill und verwöhnte Bewohner und Mitarbeiter mit allerlei Leckereien. Trotz Abstands gab es gute Gespräche und fröhliches Miteinander.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Günter Schmitz, der regelmäßig unsere Veranstaltungen begleitet und es sich auch bei dieser Gelegenheit nicht nehmen ließ, uns gekonnt und unbeschwert zu unterhalten.



Die fleißige Waffelbäckerin Margot Madel am Werk

K Ö R P E R I C H

Luise Damerow wird 100 Jahre

Ein hundertster Geburtstag ist etwas Besonderes, auch im Altenheim St. Vinzenz-Haus. Am 27. Juni feierte unsere Bewohnerin Luise Damerow ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer Familie. Vertreter von Orts- und Verbandsgemeinde überbrachten die Grüße des Bundespräsidenten und der Landesregierung.

Luise Damerow lebt seit Juni 2017 im St. Vinzenz-Haus. Sie fühlt sich wohl bei uns und ist häufig zu einem Spaß aufgelegt. Mit ihrer guten Laune steckt sie ihre Mitbewohner und auch die Mitarbeiterinnen immer wieder an. Frau Damerow mag Musik und ist mitunter gerne zu einem Tänzchen bereit. Wir wünschen Luise Damerow weiterhin reichlich Lebensfreude.

Fachkräftemangel! Was tun? Wir bilden aus!

Am 1. August haben frisch, fromm, fröhlich, motiviert 2 junge Damen ihre Ausbildung im St. Vinzenz-Haus in Körperich angetreten. Wir wünschen den Damen einen guten Start und viel Erfolg.



Mara Schmitz! Sie darf sich nun examinierte Altenpflegerin nennen.

Wir gratulieren Mara herzlich zum bestandenen Examen und freuen uns, dass sie uns nun tatkräftig als Fachkraft im St. Vinzenz-Haus unterstützt.



Präventionsmaßnahmen zum Hochwasserschutz

Im Juni 2018 hat ein gewitterartiges Starkregenereignis erhebliche Schäden im St. Vinzenz Haus verursacht. Wasser und Schlamm waren vom gegenüberliegenden Galgenberg über die Gaytalstraße (L1) auf das Gelände des Altenheims gelaufen und in die straßenseitigen Wohnräume eingedrungen.

Um bei solchen Unwettern künftig besser vor Hochwasser geschützt zu sein, wurde das Ingenieurbüro Scherf GbR mit der Erstellung eines Notfallkonzeptes zur Gefahrenabwehr bei Starkregen beauftragt.



Zur Feststellung der Höhensituation und Planung von Lösungsansätzen wurde eine Bestandsvermessung der tangierten straßenseitigen Flächen, Eingänge und Einbauten einschließlich der Höhensituation der Gaytalstraße durchgeführt, deren Ergebnisse in einem Lageplan dargestellt wurden. Bei der Vermessung wurde festgestellt, dass die Landesstraße im Bereich des Haupteingangs einen lang gezogenen Tiefpunkt hat. Dort befinden sich mehrere Gullys, die beim Unwetter die Wassermassen nicht vollständig aufnehmen konnten, sodass Wasser und Schlamm über den Bordstein links und rechts vom Haupteingang auf das Grundstück gelaufen ist.

Die Auswertung von Höhendaten und der Rekonstruktion des Wasserlaufs beim Schadenereignis ergab als Planungserfordernis, die vorhandene rechtsseitige Pflaster- und Parkplatzflä-



che vor dem Haupteingang höher zu legen, durch einen Hochbord einzufassen und das komplette dahinterliegende Wiesengelände durch Erdwälle und Mulden zu modellieren.

Die baulichen Maßnahmen wurden wegen der diffizilen Höhen- und Gefällesituation engmaschig von Diplomingenieur Arno Frideres begleitet.

Dank einer Spende vom Verein der Freunde und Förderer des Alten- und Pflegeheimes St. Vinzenz-Haus Körperich e.V., wurde die vorhandene Sitzzecke an der Gaytalstraße, die von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern gerne genutzt wird, im Zuge der Bauarbeiten um einige Quadratmeter vergrößert.



K Ö R P E R I C H

Näh-Aktion Mund- und Nasenmasken

Am Anfang des Corona-Ausbruches kam es zu massiven Lieferengpässen von diversen Schutzmaterialien. So waren auch die dringend benötigten Einmal-Schutzmasken für die Mitarbeiter/-innen des Hauses nicht mehr verfügbar.



Gunda Theis - stellvertretend für alle freiwilligen Näherinnen

In einer schnell organisierten Hilfsaktion wurde von vielen hilfsbereiten Schneiderinnen und Hobby-Näherinnen in kurzer Zeit eine ausreichende Menge an selbstgenähten Behelfsmasken angefertigt und dem Haus zur Verfügung gestellt. So konnten die Hygienestandards auch in dieser schwierigen Zeit eingehalten werden.

An der Aktion beteiligten sich Mitarbeiterinnen, Frauen aus dem

Ort und den umliegenden Ortschaften, Angehörige, Freunde, Verwandte und Bekannte.

Auf diesem Wege ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die uns so tatkräftig unterstützt haben.

So sieht ein richtig cooler Rentner aus - Ausstand von Bernhard Fromme

An seinem letzten Arbeitstag im St. Vinzenz-Haus hat der langjährige Einrichtungsleiter Bernhard Fromme seinen Ausstand für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegeben. Der Grill-Fan überraschte mit einem leckeren Buffet und Fleisch vom Grill. In gemütlicher Atmosphäre, unter Einhaltung der coronabedingten Hygienevorschriften, haben nahezu alle MitarbeiterInnen einige schöne Stunden verbracht und den frischgebackenen Rentner in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Damit er noch lange an die schöne Zeit im St. Vinzenz-Haus denken kann, wurden in den Tagen vorher Mitarbeiterfotos aufgenommen, zu einem Video zusammengefügt und mit Musik unterlegt. Dieses Video wurde ihm zum Abschied an sein Handy geschickt.



Petra Bratsch, die Vorsitzende des Fördervereins, überreichte Bernhard Fromme ein Präsent und wünschte alles Gute für den „Un-Ruhestand“.



Dankeschönkuchen

Motivation für die Belegschaft vom St. Vinzenz-Haus in Körperich

Erschwerte Bedingungen im ersten Halbjahr für alle: Bewohner und Angehörige litten unter Besuchssperre und die Betreuungsangebote waren eingeschränkt. Die Mitarbeiter setzten und setzten alle notwendigen Maßnahmen um, um die Bewohner und sich selbst zu schützen.

Große Freude und Dankbarkeit deshalb bei allen über Anerkennung von außen in Form von Kuchenspenden, aufmunternden Posts, Bildern von kleinen Künstlern, netten Gesten und Worten.

Dafür ein herzliches Dankeschön allen Angehörigen und Unterstützern! Vielen Dank und bleiben Sie gesund!

Beschattung der großen Glasfassade vor dem Eingangsbereich

Die öffentliche Diskussion über den Klimawandel wurde im Coronajahr weniger intensiv als in den Vorjahren geführt, dennoch war auch 2020 ein Jahr mit Hitzerekorden. In diesem Jahr waren die Wärmebelastungen für die Mitarbeiter



wegen dem ständigen Tragen von Schutzmasken deutlich erhöht. Einen erheblichen Anteil an der Wärmeentwicklung im Haus hatte die große Glasfassade vor dem Eingangsbereich. Zur großen Freude der Hausgemeinschaft wurde im Sommer von einem regionalen Unternehmen ein ästhetisch ansprechender und wirksamer Sonnenschutz montiert. Die Sonnenschutzlamellen ermöglichen einen optimalen Lichteinfall und bieten einen wirksamen Schutz gegen aufheizende Sonnenstrahlen.

Projekt „Impulse in Coronazeiten“



Im ersten Halbjahr 2020 hat die Coronapandemie das Weltgeschehen mit täglich neuen Schreckensmeldungen in Atem gehalten. Mit Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite am 27.3.2020, wurden den Bürgern erhebliche Freiheitsbeschränkungen zugemutet. Vergleichbares geschah in vielen Nationen. Erfreulicherweise führten die Schutzmaßnahmen in Deutschland zu einem raschen Rückgang der Infektionen, so dass seit Anfang Mai einige Beschränkungen schrittweise wieder aufgehoben werden konnten.

In der Folge nutzen zahlreiche Menschen die wiedergewonnene Bewegungsfreiheit zum ersehnten Sommerurlaub und zu unbeschwertem Begegnungen im In- und Ausland. Bedauerli-

cherweise wähten sich wegen der sinkenden Infektionszahlen viele Menschen in scheinbarer Sicherheit und vernachlässigten oder boykottierten die geltenden AHA-Regeln (Abstand-Hygiene-Alltagsmaske). Ein scheinbarer Trugschluss, wie wir spätestens seit Anfang Oktober wissen.

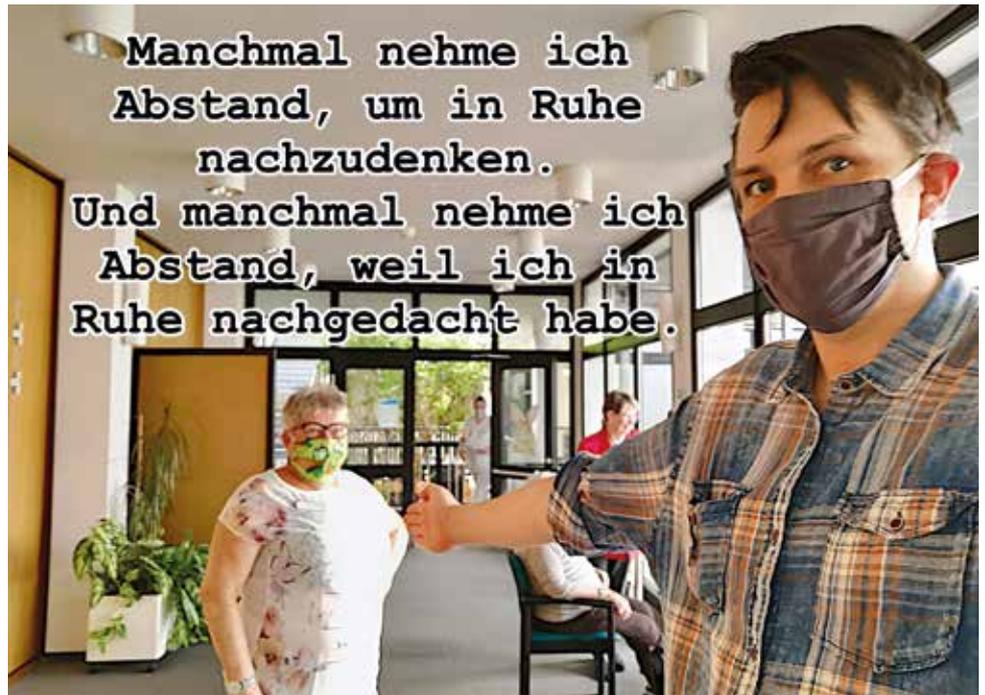
Wir haben die Nachlässigkeiten von Besuchern in unseren Häusern besorgt feststellen müssen und uns vielfältig bemüht, Vernunft, Achtsamkeit, Rücksichtnahme und Solidarität der Besucher zu erwirken.

In St. Josef wurde deshalb im Rahmen eines Projektes nach Lösungen gesucht, um Besuchern des Hauses die Besonderheiten dieser schwierigen Zeit und das daraus resultierende

notwendige Beachten von Hygienemaßnahmen im Altenheim eindrücklich zu visualisieren.

Einrichtungsleiterin Uta Kirsten hatte die zündende Idee, einige der schönen „Mitarbeiter-Maskenfotos“ mit einer Botschaft zu versehen und als sogenannte „Nudges“ (Denkanstöße) an den Zugängen des Hauses und zu den Wohnbereichen auszuhängen.

Gemeinsam wurden Fotos ausgewählt und Michael Lorenc (Soziale Betreuung) nahm sich der Aufgabenstellung leidenschaftlich an und stellte dem Projektteam beeindruckende Entwürfe vor. Nach einigen Optimierungsvorschlägen wurden schließlich 8 Motive großformatig gedruckt und im Hause platziert. Wir freuen uns sehr



über das Lob von Geschäftsführerin und Aufsichtsrat und im Besonderen auch über die eingetretenen Wirkungen, denn die „Eyecatcher“ fallen wie erhofft ins Auge und bringen Besucher zum Nach- und Umdenken.

**...und irgendwann werden wir uns wieder
die Hände reichen,
und es wird schöner sein als je zuvor...**



Neue Sozial-Enzyklika

Papst Franziskus ruft zu gesellschaftlicher Nächstenliebe auf

von Ralf Birkner

Mit einem Plädoyer für Geschwisterlichkeit und Freundschaft über alle Grenzen hinweg hat Papst Franziskus sich an die Menschheit gewandt. In der am Sonntag, 4. Oktober 2020 (Fest des Hl. Franziskus) veröffentlichten Enzyklika „Fratelli tutti“ mahnt er zu einer Abkehr von Egoismus auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Der Papst ist davon überzeugt, dass sich nur so die Folgen der Corona-Pandemie und globale Herausforderungen wie soziale Ungleichheit und Migration bewältigen lassen. Papst Franziskus

Züge einer Sozialutopie trägt, richtet der Papst sich an „alle Menschen guten Willens“ unabhängig von ihrem Glauben. In dem rund 150 Seiten umfassenden Text wirbt der Papst dafür, andere Menschen unabhängig von Herkunft oder sozialer Zugehörigkeit „anzuerkennen, wertzuschätzen und zu lieben“. Es habe wieder das Bewusstsein gegeben für „eine weltweite Gemeinschaft in einem Boot“. Doch das Virus hat auch schonungslos die wunden Punkte offengelegt. Papst Franziskus nennt die Unfähigkeit, gemeinsam zu handeln. Er schreibt: „Wir



Konferenz fratella tutti

kus macht sich um diese Welt ernsthaft Sorgen. Für ihn ist die Corona-Pandemie so etwas wie die letzte Warnung. Der „harte und unerwartete Schlag dieser außer Kontrolle geratenen Pandemie“ habe uns dazu gezwungen, wieder an „alle zu denken anstatt an den Nutzen einiger“, schreibt der Papst in seiner dritten Enzyklika. Mit seinem neuen Grundsatzdokument, das

haben gesehen, was mit den älteren Menschen an einigen Orten der Welt aufgrund des Coronavirus geschehen ist. Sie sollten nicht auf diese Weise sterben.“ Für den Papst ist die Pandemie ein Weckruf, „unsere Lebensstile, unsere Beziehungen, die Organisation unserer Gesellschaft und vor allem den Sinn unserer Existenz zu überdenken“. Wer meine, die globalen Probleme

nach der Corona-Krise mit den alten Systemen lösen zu können, sei „auf dem Holzweg“. Ohne Staatsmänner wie US-Präsident Donald Trump zu nennen, mahnt der Papst beim Umgang mit Konflikten eine Stärkung der Vereinten Nationen an und fordert die Unterordnung nationaler Interessen unter das globale Gemeinwohl. Auch wendet er sich gegen einen zu großen Einfluss der Wirtschaft. Zum Thema Migration betont Franziskus, solange in den Herkunftsländern die Bedingungen für ein Leben in Würde fehlten, gelte es „das Recht eines jeden Menschen zu respektieren, einen Ort zu finden, an dem er nicht nur seinen Grundbedürfnissen und denen seiner Familie nachkommen, sondern sich auch als Person voll verwirklichen kann“. Der Titel dieser Enzyklika ist umstritten: Mit „Fratelli tutti“ zitiert Franziskus seinen Namenspatron, den Heiligen Franz von Assisi, der „alle Brüder“ ansprach. Der Text schließt laut Erklärung des Vatikans aber die Schwestern ausdrücklich mit ein.

Wir lernen am Anfang der Enzyklika einiges über die Motivation des Papstes ausgehend vom Heiligen Franziskus, dessen Namen er als erster Papst trägt:

„Dieser Heilige der geschwisterlichen Liebe, der Einfachheit und Fröhlichkeit, der mich zur Abfassung der Enzyklika *Laudato si'* anregte, motiviert mich abermals, diese neue Enzyklika der Geschwisterlichkeit und der sozialen Freundschaft zu widmen. In der Tat wusste sich der heilige Franziskus, der sich als Bruder der Sonne, des Meeres und des Windes verstand, noch viel tiefer eins mit denen, die wie er von menschlichem Fleisch waren. Er säte überall Frieden aus und ging seinen Weg an der Seite der Armen, der Verlassenen, der Kranken, der Ausgestoßenen und der Geringsten. Es gibt eine Begebenheit in seinem Leben, die uns sein Herz ohne Grenzen zeigt, das fähig war, den Graben der Herkunft, der Nationalität, der Hautfarbe und der Religion zu überspringen. Es handelt sich um seinen Besuch bei Sultan Malik-al-Kamil in Ägypten. Dieser Besuch bedeutete für ihn eine große Anstrengung aufgrund seiner Armut, der wenigen zur Verfügung stehenden

Mittel, der Entfernung und der Unterschiede in Sprache, Kultur und Religion. In jenem historischen, von den Kreuzzügen geprägten Moment zeigte diese Reise einmal mehr die Größe und Weite der Liebe, die er leben wollte im Verlangen, alle zu umarmen. Die Treue zu Gott, seinem Herrn, entsprach seiner Liebe zu den Brüdern und Schwestern. Franziskus ging zum Sultan, ohne die Schwierigkeiten und Gefahren einer solchen Begegnung zu verkennen. Er tat dies in der Einstellung, die er von seinen Jüngern verlangte, dass nämlich keiner seine Identität verleugne, der »unter die Sarazenen und andere Ungläubige gehen will, [...] und dass sie weder zanken noch streiten, sondern um Gottes Willen jeder menschlichen Kreatur untertan sind«. In diesem Zusammenhang war das eine ganz außergewöhnliche Aufforderung. Es berührt mich, wie Franziskus vor achthundert Jahren alle dazu einlud, jede Form von Aggression und Streit zu vermeiden und auch eine demütige und geschwisterliche „Unterwerfung“ zu üben, sogar denen gegenüber, die ihren Glauben nicht teilten.

Er führte keine Wortgefechte, um seine Lehren aufzudrängen, sondern teilte die Liebe Gottes mit. Er hatte verstanden: »Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm« (1 Joh 4,16). Auf diese Weise wurde er zu einem liebevollen Vater, der den Traum einer geschwisterlichen Gemeinschaft verwirklichte; denn »nur der Mann, der es auf sich nimmt, auf andere Menschen in ihrer Bewegung zuzugehen, nicht um sie zu vereinnahmen, sondern um ihnen zu helfen, mehr sie selbst zu werden, wird tatsächlich zum Vater«. In jener Welt voller Wachtürme und Verteidigungsmauern erlebten die Städte blutige Kriege zwischen mächtigen Familien, während die Elendsviertel der Ausgestoßenen an den Rändern wuchsen. Dort empfing Franziskus innerlich den wahren Frieden, er befreite sich von jedem Verlangen, andere zu beherrschen, er wurde einer der Geringsten und versuchte in Harmonie mit ihnen zu leben. Von ihm kommt die Motivation für diese Seiten.“

Unsere Mitarbeiter

Jubiläen, Geburtstage, Informationen

Bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im zweiten Halbjahr dieses Jahres ein Jubiläum feierten oder dieses noch feiern werden, möchten wir uns für die bisherige Zusammenarbeit und ihr Engagement bedanken. Allen Mitarbeitern, die in diesem Zeitraum Geburtstag feierten oder noch feiern werden, gratulieren wir herzlich. Ihnen allen wünschen die Franziskanerinnen vom hl. Josef Gottes reichen Segen.

Unsere langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

25 Jahre

Petra Schröder

Hauswirtschaft (10. Juli)

20 Jahre

Irina Kanzer

Hauswirtschaft (1. Oktober)

10 Jahre

Vera Großmann

Pflege (1. August)

Ilona Szymanski

Pflege (1. Dezember)

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

50 Jahre

Veronika Haubrich

Qualitätsbeauftragte
(1. August)

40 Jahre

Maria Schönhofen

Küche (1. August)

25 Jahre

Hermine Lill

Hauswirtschaft (1. Oktober)

20 Jahre

Christine Kremer

Hauswirtschaft (15. Oktober)

10 Jahre

Michaela Budinger

Betreuung (1. Juli)

Ruth Ferber

Betreuung (1. August)

Gisela Weides

Pflege (1. September)

Monika Ganshuber

Pflege (16. Oktober)

Ursula Loos

Pflege (16. Dezember)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

30 Jahre

Manfred Moos

Hausmeister (1. Juli)

20 Jahre

Gunda Theis

Betreuung (15. Juli)

15 Jahre

Claudia Kirchesch-Schmitz

Pflege (1. November)

10 Jahre

Lydia Moos

Pflege (1. November)

Antonia Prinz

Hauswirtschaft (15. November)

Heike Christian

Hauswirtschaft (1. Dezember)

Doris Eppers

Pflege (15. Dezember)



Sabine Dau, Darja Theisen, Sharlene Schäfer, Lisa Weber (v.l.n.r)

Geschafft!

Unsere Altenpflegeschülerinnen des dritten Ausbildungsjahrs haben alle drei ihr Examen bestanden. Wir gratulieren recht herzlich zur bestandenen Prüfung.

Wir sind stolz auf ihren Erfolg und freuen uns umso mehr, da wir alle drei ab 1.8.2020 als Pflegefachkräfte im Marienhof übernehmen können. Wir danken auch Praxisanleiterin und Wohnbereichsleiterin Lisa Weber, die die gute Begleitung und Ausbildung sichergestellt hat.

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

30 Jahre

Andrea Schröder
Pflege (9. August)

20 Jahre

Karin Ritter
Hauswirtschaft (1. August)
Dunja Weber
Pflege (1. November)

10 Jahre

Lisa Keil
Pflege (1. August)
Elena Ott
Hauswirtschaft (1. August)
Olga Savrulina
Pflege (16. August)
Monika Baur
Pflege (13. September)
Sabine Dau
Pflege (18. November)
Kornelia Franzen
Alltagsbegleiterin
(1. Dezember)

**Verabschiedung in den
Ruhestand**

Nach fast elf-jähriger Tätigkeit im Reinigungsdienst, wird Monika Reichert durch Einrichtungsleiter Rudi Herres in den Ruhestand verabschiedet. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung erhält Sie das Franziskanische Tau aus Silber mit Prägung und Gravur an einer Halskette aus Silber.



*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

30 Jahre

Petra Paus
Pflege (28. September)

10 Jahre

Tanja Schrage
Pflege (1. Juli)



Runde Geburtstage unserer
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

65 Jahre

Klaus Kuczewski

Fahrdienst

(19. Oktober)

Brigitte Nitzke

Pflege

(19. Dezember)

60 Jahre

Christine Kirchner-Hofma

Hauswirtschaft

(4. Juli)

Christine Broll

Pflege

(19. Dezember)

50 Jahre

Helene Wolber

40 Jahre

Graciete Marques Ferreira

Pflege (14. Juli)

30 Jahre

Birtane Kabakci

Pflege (27. Oktober)

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

60 Jahre

Birgit Meier

Pflege (10. September)

Michaela Larisch

Pflege (14. Oktober)

Martina Dietzen

Pflege (30. Dezember)

50 Jahre

Iwona Rodak

Pflege (25. August)

Sandra Bach

Verwaltung (19. September)

30 Jahre

Christina Biewer

Pflege (23. September)

Cennet Yücel

Pflege (6. Oktober)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

60 Jahre

Hauer-Schäfer, Gaby

Betreuung (1. Dezember)

Thekla Klares

Betreuung (31. Dezember)

50 Jahre

Erika Hammes

Hauswirtschaft

(28. September)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

60 Jahre

Erika Dautov

Hauswirtschaft

(21. November)

50 Jahre

Claudia Roth

Alltagsbegleiterin

(22. Dezember)

20 Jahre

Melanie Brausch

Azubi Pflege

(23. September)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

60 Jahre

Claudia Kuhlmann

Pflege (10. November)

50 Jahre

Sandra Maur

Pflege (10. Juli)

Hannelore Schleiden

Pflege (12. August)

40 Jahre

Anja Neumann

Hauswirtschaft (10. Oktober)



Herzlichen Glückwunsch

Den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef, die im zweiten Halbjahr 2020 ihren Geburtstag feiern werden und denen, die ihn bereits feierten, wünschen wir Gottes reichen Segen und alles Gute für ihr neues Lebensjahr.

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

99 Jahre

Maria Höhner
(29. November)

96 Jahre

Lucia Leven (10. August)

95 Jahre

Marianne Schwarzkopf
(2. Juli)

94 Jahre

Hubert-Walter Dreßler
(30. Juli)

93 Jahre

Elisabeth Linn (31. August)
Gertrud Schäfer (1. Oktober)

92 Jahre

Rosa Fecurka (7. November)

91 Jahre

Helga Schneider (1. Juli)
Ingeborg Schomaker
(13. Oktober)

90 Jahre

Alice Dietz (5. November)

85 Jahre

Walter Wirz (29. August)
Felicitas Cramer (8. Oktober)
Christel Junge (5. November)

80 Jahre

Horst Thomas
(12. September)
Erika Manns (25. Dezember)

75 Jahre

Renate Kessel (5. August)

70 Jahre

Jürgen Erdmann, Pfr.i.R.
(16. September)

65 Jahre

Ralph Bientreu
(26. Oktober)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

102 Jahre

Anna Elsen (30. November)

98 Jahre

Magdalena Kohn (16. Oktober)

97 Jahre

Marga Freres (30. Juli)

94 Jahre

Margarethe Reines
(26. November)

93 Jahre

Johann Germann
(7. September)

93 Jahre

Rosa Willems (1. Dezember)



93 Jahre

Maria-Luzia Thielen
(13. Dezember)

92 Jahre

Mathilde Jüngels
(6. September)

92 Jahre

Franziska Diederich
(30. September)

91 Jahre

Maria Schmitz
(2. August)

85 Jahre

Werner Müller (2. Dezember)

80 Jahre

Katharina Peters
(28. November)

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

105 Jahre

Anna Jostock (11. Dezember)

101 Jahre

Gertrud Wiyand
(9. November)

98 Jahre

Susanna Reichertz (22. Juli)
Hedwig Romann
(20. September)

97 Jahre

Adele Steinmetz (19. August)
Anna Mommertz (26. August)
Irmgard Linden
(11. September)
Hedwig Basten (22. Oktober)
Martha Millen
(28. November)
Helene Lauer (22. Dezember)

96 Jahre

Gertrud Engelke
(4. September)
Maria Wagner (27. Oktober)
Maria Brass (6. Dezember)

95 Jahre

Klara Palzer (4. Juli)
Mathilde Schmitz
(17. August)

94 Jahre

Mathilde Barten
(7. November)

93 Jahre

Alois Dany (27. September)
Mathias Schneider
(11. Oktober)
Josefa Schneider
(9. November)

92 Jahre

Ludwig Reis (5. August)
Ingeburg Remagen
(26. August)
Maria Schabio
(29. September)
Maria-Anna Biehl
(10. Dezember)

91 Jahre

Gerhard Schiff (5. Oktober)
Erika Ottmann
(24. November)
Martha Möller (14. Dezember)

90 Jahre

Klara Kieselmann (29. Juli)
Amalie Reinart (25. August)
Eva Koch (2. September)
Barbara Flach (1. Dezember)
Katharina Heinz
(3. Dezember)
Elsa Moutsos (14. Oktober)

80 Jahre

Gisela Görgen (15. August)
Marie-Luise Groß
(16. September)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

97 Jahre

Hedwig Henriette Hoffmann
(9. Juli)
Clementine Neyses
(14. September)

96 Jahre

Heinrich Schmidt
(7. September)

95 Jahre

Hedwig Billen
(15. Oktober)

93 Jahre

Angela Schabio
(14. August)

92 Jahre

Katharina Gillen
(10. November)

90 Jahre

Margarethe Bares
(11. Dezember)



85 Jahre

Robert Follmann
(14. November)

70 Jahre

Anita Schulz
(11. Juli)
Hans-Jürgen Papst
(21. September)

65 Jahre

Petra Klein
(15. Juli)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

98 Jahre

Maria Schmitz (29. Juli)
Ruth Daum (5. November)

95 Jahre

Edith Böll (15. Dezember)

94 Jahre

Brigitta Hombach (29. Juli)
Adele Mäurer (20. August)

92 Jahre

Anna Pasternak (5. Juli)
Sibilla Becker (13. September)
Hermann Rodemich
(3. Oktober)

91 Jahre

Martin Aloys Schnitzler
(19. September)

90 Jahre

Gerti Wingen (14. Juli)
Katharina Lorscheid
(2. Oktober)

85 Jahre

Marlene Fuchs (22. Juli)
Helga Evers (27. Juli)
Liesa Tibi (11. August)
Wilhelmine Lauer
(7. November)
Liesel Horn (9. November)
Irene Brunhilde Fischer
(21. November)

80 Jahre

Ingrid Gebauer (28. Oktober)



Foto: Adobe Stock

Unsere Verstorbenen

Gedenken an die heimgegangenen Mitbewohner unserer Häuser

Es verstarben im ersten Halbjahr 2020

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

Ursula Behrmann
am Fest des hl. Fabian
(20. Januar)

Werner Steinbach
am Fest der hl. Marzella
(31. Januar)

Franz Josef Kalinasch
am Fest der hl. Josefine
(8. Februar)

Wilhelm Classen
am Fest der hl. Juliana
(16. Februar)

Claus Weber-Höller
am Fest des hl. Apostel
Matthias (24. Februar)

Christine Staub
am Fest des hl. David
(1. März)

Erna Better
am Fest des hl. Gustav
(10. März)

Volkward Koch
am Fest der hl. Irmgard
(20. März)

Bruno Ziegert
am Fest der hl. Kornelia
(31. März)



Elisabeth Stockhorst
am Fest der hl. Luibirga
(3. April)

Manfred Großmann
am Fest der Hl. Juliana v.
Lüttich (5. April)

Elisabeth Hoffmann
am Fest des hl. Konrad
(9. April)

Katharina Klein
am Fest der hl. Lidia
(14. April)



*Altenheim St. Josef,
Schweich*

Otto Kremer
am Fest des hl. Erhard
(8. Januar)

Sieglinde Pesch
am Fest des seligen Papst Gre-
gor X. (10. Januar)

Johanna Michels
am Fest des hl. Felix von Nola
(14. Januar)

Eva Rohles
am Fest des hl. Heinrich Seuse
(23. Januar)

Inge Chorus
am Fest des hl. Franz von Sales
(24. Januar)

Gisela Hertz
am Fest des hl. Franz von
Sales (24. Januar)

Elisabeth Schmitz
am Fest des hl. Valerius
(29. Januar)

Margarethe Schuler
am Fest des hl. Lukas Belludi
(17. Februar)

Maria Mai
am Fest des hl. Eucherius
(20. Februar)

Hedwig Grünen
am Fest der hl. Margareta von
Cortona (22. Februar)

Emma Wengler
am Fest der seligen Johanna
Maria Bonomo (1. März)

Odette Burger
am Fest der hl. Fina
(12. März)

Elisabeth Welter
am Fest des hl. Klemens Maria
Hofbauer (7. Dezember)

Johanna Bamberg
am Fest des hl. Cyrillus
(18. März)

Martin Monzel
am Fest der hl. Gundelindis
(28. März)

Renate Hamami
am Fest des hl. Franz von
Paula (2. April)

Josef Ferber
am Fest der hl. Maria Rosa
Julia Billiard (8. April)

Lydia Schröder
am Fest der hl. Casilda
(9. April)

Marga Reis
am Fest des hl. Konrad von
Parzham (21. April)

Katharina Abel
am Fest des hl. Georg
(23. April)

Elfriede Thiel
am Fest der hl. Philippus und
Jakobus der Jüngere (3. Mai)

Kurt Herbertz
am Fest der seligen Gisela
(7. Mai)

Elisabeth Krause
am Fest der seligen Klara Fey
(8. Mai)

Martha Mai
am Fest des hl. Andreas
Hubert Fournet (13. Mai)

Rainer Christmann
am Fest des hl. Bonifatius
(14. Mai)

Johann Wengler
am Fest der hl. Sophia
(15. Mai)

Barbara Ahl
am Fest des hl. Gregor VII
(25. Mai)

Susanne Backes
am Fest der seligen Maria
Theresia de Soubiran (7. Juni)

Irma Loch
am Fest der hl. Gervasius und
Protasius (19. Juni)

Maria Swanson
am Fest des hl. Aloisius von
Gonzaga (21. Juni)

Gisela Kuhn
am Fest des hl. Paulinus
(22. Juni)

Karl Welter
am Fest der hl. Dorothea von
Montau (26. Juni)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

Erna Mirkes
am Fest der hl. Emilie
(11. Januar)

Rudi Lunkes
am Fest des hl. Fridolin von
Säckingen (6. März)

Marlene Zell
am Fest des hl. Michael
(8. März)

Winfried Becker
am Fest des hl. Pierre Chanel
(28. April)

Julia Heiles
am Fest der hl. Johanna von
Orléans (30. Mai)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

Gabriele Gierens
am Fest des hl. Antonius des
Großen (17. Januar)

Klaus-Dieter Poth
am Fest des hl. Hartmut
(23. Januar)

Ingeborg Müller
am Fest des hl. Oswald von
York (29. Februar)

Trudhilde Plein
am Fest des hl. Gerhard
(8. März)

Rolf Schmitz
am Fest des hl. Ulrich
(11. März)

Herbert Schneider
am Fest der hl. Irene
(1. April)

Irene Blötsch
am Fest der hl. Irene
(1. April)

Werner Müller
am Fest des hl. Walter
(8. April)

Klara Rach
am Fest des hl. Alfried
(22. April)

Marlene Krost
am Fest des hl. Egbert von Ir-
land (24. April)

Anneliese Wengler
am Fest der hl. Alexandra
(18. Mai)



Maria Nieder
am Fest des hl. Wilhelm
(28. Mai)

Nikolaus Steffen
am Fest der hl. Mechthild
(31. Mai)

Anna Kremer
am Fest der hl. Silvia
(3. Juni)

Therese Hoffmann
am Fest des hl. Norbert
(6. Juni)

Elise Zwilling
am Fest des hl. Cyrill
(27. Juni)



Foto: Adobe Stock

Regina Boffer
am Fest der hl. Peter und Paul
(29. Juni)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

Maria Hambuch
am Fest des hl. Gregor von
Nazianz (2. Januar)

Elisabeth Krupp
am Fest des sel. Heinrich
Seuse (23. Januar)

Hans Leukens
am Fest der sel. Maria Ward
(30. Januar)

Monika Kursawa
am Fest der Kathedra Petri
(22. Februar)

Klara Reichel
am Fest des hl. Anselm
von Nonantola (3. März)

Ingeborg Schaller
am Fest des hl. Turibio
von Mongrovejo (23. März)

Klaus Kuß
am Gedenken des hl. Martin
(13. April)

Josef Prangenberg
am Gedenken des hl. Martin
(13. April)

Agnes Kallmes
am Fest des hl. Konrad von
Parzham (21. April)

Renate Faßbender
am Fest der sel. Teresia Ger-
hardinger (9. Mai)

Kurt Mosig
am Fest der hl. Marcellinus
und des hl. Petrus (2. Juni)

Johann Schleiden
am Fest des hl. Karl Lwanga
und Gefährten (3. Juni)

Anneliese Wehrmann
am Fest des hl. Karl Lwanga
und Gefährten (3. Juni)

Hans-Joachim Hallier
am Fest des sel. Josef Cebula
(12. Juni)

Monika Rauf
am Fest des Unbefleckten Herz
Mariä (20. Juni)

Josef Kappler
am Fest der Märtyrer Johannes
und Paulus (26. Juni)

Gestern - Heute - Morgen

Veranstaltungen in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef

Im Rückblick erinnern wir an einige der Feste und Feiern, die in den vergangenen Monaten in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef stattgefunden haben.

Leider konnten wegen der besonderen Hygieneerfordernisse während der diesjährigen Corona-Pandemie nicht alle geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden. Wir danken den Akteuren und Vereinen, die unseren Bewohnern in dieser herausfordernden Zeit mit ihren Beiträgen willkommene Abwechslung geschenkt haben.

Altenheim Franziskus-Haus, Bad Honnef-Aegidienberg

- 30. April – Maibaum setzen mit dem Förderverein
- 17. Mai – Akustik-Konzert „Friends’n Harmonie“
- 9. Juli - Akkordeon und Gitarre, Konzert im Garten
- 9. Juli – Konzert „Zydeco, Schlager und Chanson“
- 10. Juli - Gartenkonzert mit Maren Mallow
- 22. Juli – Eis mit „heiß“ am Nachmittag
- 14. August – Gartentag mit Ulrike Kreuer
- 15. August – Konzert des Bläsercorps Auel-Gau
- 20. August – Jagdhornbläser Siebengebirge

- 8. September – Akkordeonkonzert
- 16. September – Federleichtes Vergnügen: Zwiebelkuchen und Federweißer
- 27. September – Bläsercorps Auel-Gau
- 7. Oktober – Oktoberfest
- 11. November – St. Martin im Gartenhof
- 5. Dezember – Nikolaus
- 9. Dezember – Glühwein und Stollen
- 24. Dezember - Weihnachtsfeier für Bewohner

Altenheim St. Vinzenz-Haus, Körperich

- 9. Juni – Christa und Janine musizieren im Treppenhaus
- 19. Juni – Sommerfest in den Wohnbereichen
- 2. Juli – Besuch im Außenbereich von Frau Köppchen mit einer Kükenfamilie
- 9. Juli – Günter musiziert im Garten
- 6. August – Musikalischer Nachmittag mit Liedern der 50er/60er Jahre
- 29. September – Nico musiziert im Treppenhaus
- 12. Oktober – Günter animiert zum Mitsingen
- 20. Oktober – Treppenhauskonzert mit Nico
- 5. Dezember – Der Nikolaus kommt

- 15. Dezember – Weihnachtsfeier der Bewohner
- 24. Dezember – Bescherung in den Wohnbereichen

Altenheim St. Josef, Schweich

- 19. - 21. Juni – Sommerfeste in den Wohnbereichen
- 25. Juni – Hof- und Gartenkonzert mit Musikern des Landespolizeiorchesters RLP
- 23. Juli – Diakon Schmitz spielt Akkordeon
- 31. Juli – Hof- und Gartenkonzert mit Janina und Selina
- 1. September – Gartenkonzert mit Musikern vom Landespolizeiorchester
- 3. September – Akkordeonklänge am Nachmittag mit Diakon Schmitz
- 7. September – Gartenkonzert mit dem Duo ESCORIAL
- 22. Oktober – Klarinettenkonzert mit Martina Greis vom Landespolizeiorchester
- 30. Oktober – Violinkonzert mit Jannika Lauterbach und Sarah Weins
- 4. Dezember – Nikolaus im Haus
- 14. - 18. Dezember – Adventsfeiern auf den Wohnbereichen
- 20. Dezember – Weihnachtskonzert Familie Spies
- 26. Dezember – Weihnachtskonzert Familie Hansjosten



Marlene Thome und Martina Morbach beim Reibekuchenbacken in der Hausgemeinschaft Moseltal (v.l.).

Altenheim Marienhof, Speicher

- 2. Juni – Konzert mit Selina Dohr und Janina Jungbluth
- 12. Juni – Pizza für alle, spendiert vom „Rothaus“
- 18. Juni – Trompetenkoncert mit Solisten der USAFE Band
- 24. Juni – Eiszeit
- 25. Juni – SWR 4 spielt live Musik im Marienhof
- 17. Juli – Ankunft und Empfang von Ordensschwester Shini
- 25. August – Konzert mit Abordnung des Landespolizeiorchesters (LPO)
- 22. September – Konzert mit Abordnung des LPO
- 25. September – kleine Wanderung zum Rothaus
- 14. und 17. Oktober – Wies'n Tage mit bayerischen Schmankerln
- 20. Oktober – Konzert mit Abordnung des LPO
- 13. November – St. Martin bringt Brezeln
- 2.-3. Dezember – Besuch des Nikolaus
- 24. Dezember – Weihnachtsfeier am Hl. Abend

Altenheim Christinenstift, Unkel

- 17. Juni – Piano-Konzert
- 22. Juni – Lesung Geschichtsverein
- 7. Juli – Rommeè-Abend
- 9. Juli – Vorlesen im Park
- 19. August – Gymnastik im Park
- 13. September – Konzert des Bläsercorps der KG Unkel
- 20. September – Konzert der Barhocker
- 21. September – Spurensuche zu Mr. B.
- 29. September – Weinprobe
- 1. Oktober – Konzert Landespolizei-orchester Rheinland-Pfalz
- 5. Oktober – Abendrunde mit Federweißer und Zwiebelkuchen
- 24. November - Adventskalender basteln
- 5. Dezember – Nikolausfeier in den Wohnbereichen
- 12. Dezember – Gitarrenkonzert am Atrium
- 24. Dezember – Weihnachtsfeiern am Hl. Abend
- 2. Januar – Neujahrsempfang in den Wohnbereichen

I M P R E S S U M

Unser Weg

Berichte und Informationen aus den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef

Herausgeber

Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe GmbH, Klosterstraße 4a, 53604 Bad Honnef

Gesamtredaktion

Sr. Stella Ortmeier, Sr. Monika Schulte, Ralf Birkner, Anno Frings, Rudi Herres, Birgit Keuler, Rainer Ritzenhöfer, Carsten Tappel

Redaktionsgruppen der Häuser

Franziskus-Haus Aegidienberg
Susanne Dahmen, Sylvia Saggese

St. Vinzenz-Haus Körperich
Bernhard Fromme, Maria Lorig, Sabrina Schmitz

St. Josef Schweich
Christine Franzen, Anno Frings, Maria Frings, Uta Kirsten, Michael Lorenc

Marienhof Speicher
Rudi Herres

Christinenstift Unkel
Sr. Rosita Haubrich, Nadine Jammel, Michaela Kuhsel, Katrin Reimert, Carsten Tappel

Graphische Gestaltung

PW Mediendesign, Neustadt/Wied

Druck

Bert & Jörg Rahm-Drucktechnik, Asbach



Frohsinn beim Pflaumenkuchenbacken: (v.l.) Barbara Bläsius, Heinz Franke, Mathias Loch, Anneliese Neukirch, Arnold Rommelfanger.



Gott, unser Vater,

auf unserem Weg durch das ganze Jahr bitten wir dich um die Farben des Regenbogens für unseren Alltag.

Schenke uns:

*vom VIOLETT deiner Vergebung, deines Verzeihens, damit wir Frieden bringen
in die kleine und große Welt um uns herum;*

vom BLAU deiner Treue, denn du gehst alle Wege mit, egal, wo wir gerade stehen;

vom GRÜN deiner Hoffnung, damit wir in unseren Hoffnungslosigkeiten auf dich vertrauen;

vom GELB deines Lichtes für die dunklen Stunden, in denen Angst, Not und Verzweiflung überhandnehmen;

*vom ORANGE deiner Freude, dass wir uns über die Schönheit deiner Schöpfung freuen
und sie vor Ausbeutung schützen;*

*vom ROT deiner grenzenlosen Liebe zu uns, damit wir diese Liebe in unserem Alltag weiterschenken -
ohne Berechnung.*

Gott, in den Farben des Regenbogens erkennen wir deine Zusage:

ICH BIN DA

heute und in allen Tagen.

Amen